

1996 – 2011

15 Jahrgänge

Sammelband

# GO-GY





Neuer Schulleiter (1996)	2
Schulfest Cafeteria (1997)	26
Neues Gymnasium (1997ff)	28
Schulsanitätsdienst (1998)	17
Neue Ansätze: Freiarbeit (1998)	8/11
Schulprogramm (1998 / 2000)	5
Polen (1999)	25
Tischkalender (2000)	3
Lernen lernen (2000)	9
Begabtenförderung (2000)	20
Beratung in der Sek (2004)	13
Logo (2005)	4
Schulfest (2006)	32
Gewaltprävention (2007)	18
Bilingualität (2007)	23
Betreuungsmaßnahme (2008)	19
SEIS (2009)	24
Selbstlernzentrum (2009)	12
Fahrtenkonzept (2009)	16
Die neue Mensa (2009)	37
Haus- / Schulaufgaben (2011)	12

## Einführung als neuer Schulleiter

---

GoGy Jg.1 Ausg.1 (1997)

„Dieter van Eickels wurde kommissarisch mit der Leitung des Städtischen Gymnasiums Goch beauftragt. Genau am 90. Geburtstag des Gocher Gymnasiums wurde ich als neuer Leiter dieser Schule eingeführt und herzlich aufgenommen. Ich bin bereits der neunte Direktor in der Geschichte des Gocher Gymnasiums. Die Schule ist mir aus meiner eigenen Schulzeit bestens vertraut. Als gebürtiger Gocher "baute" ich hier 1966 unter dem Vorsitz des damaligen Direktors Peter Dratwa mein Abitur. Nach der Bundeswehrzeit und dem Studium der Germanistik und Geographie an der Universität Köln begann ich meine Lehrtätigkeit am damals neu errichteten Studienseminar Kleve. An meiner Ausbildungsschule, dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Kleve, blieb ich nach der Referendarzeit bis zur Beauftragung mit meiner neuen Tätigkeit. Zuletzt war ich dort seit einigen Jahren Stellvertreter des Schulleiters, und bis zu den Sommerferien werde ich in Kleve auch noch ein paar Stunden unterrichten. Als engagierter Lehrer habe ich stets das Wohl der Schülerinnen und Schüler wie auch das der Kolleginnen und Kollegen im Blick. Unterricht in allen Stufen des Gymnasiums macht mir ebensoviel Freude wie gestaltendes Arbeiten in der Verwaltung und Leitung der Schule. Dabei hat die pädagogische Arbeit stets die Leitfunktion. "Manager machen die richtigen Dinge, als Lehrer will ich aber meine Arbeit richtig machen." Intensive Kontakte zu den Grundschulen und allen weiterführenden Schulen sind mir sehr wichtig.

**Steckbrief: Dieter van Eickels, 50, verh.; 4 Kinder; wohnhaft in Materborn, Hobbies: Familie, Garten; Camping-Reisen**

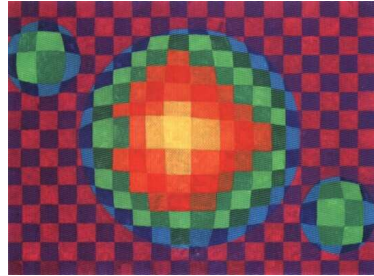
Schulprofil, Schulprogramm, fächerübergreifendes Lernen, Freiarbeit und Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen des Gymnasiums unter Mitwirkung aller Beteiligten der Schulgemeinde sind nur einige Stichworte zum neuen Aufgabenfeld. Dabei begrüße ich die Unterstützung durch das engagierte Kollegium. Auf die Mithilfe der Eltern und das Einbinden der Schülerinnen und Schüler in die Programmdiskussion zum zukünftigen Bild des Gocher Gymnasiums vertraue ich ebenso wie auf die tatkräftige Mithilfe des Schulträgers und die notwendigen Entscheidungen der politischen Gremien der Stadt bei der anstehenden Sanierung und Ausstattung der Schule. Als Vater von 4 Kindern, die sich z.Z. noch alle in der Schulausbildung befinden, sind mir die Sorgen und Freuden des Schullebens aus Schülersicht bestens vertraut. Im Familienleben finde ich die Kraft für meine tägliche Arbeit.

Über meine beruflichen Tätigkeiten hinaus engagiere ich mich als Vorstandsmitglied im SKM (Sozialdienst kath. Männer) und bin Schöffe am Jugendgericht in Kleve.“

## Tischkalender unseres Gymnasiums erschienen

GoGy Jg.4 Ausg.3 (2000)

„Zum ersten Mal gibt das Städt. Gymnasium Goch für das Jahr 2001 einen Tischkalender mit Schülerarbeiten aus dem Fach Kunst heraus. Mit 12 Monatsblättern will er durch das Jahr 2001 leiten und die Vielfalt der Ergebnisse künstlerischer Arbeit an unserem Gymnasium zeigen.



### Ansprechende Arbeiten

Im Monat Januar sollen die aufsteigenden Ballons den Betrachter in das neue Jahr tragen. Die lustige Collage des Februarblattes verweist auf den anstehenden Karneval, die ersten zarten Frühlingsboten finden sich im Blatt für den Monat März. Das satte Grün des Aprils lenkt unsere Gedanken hoffnungsvoll in die sich wandelnde Natur und der goldene Frühlingsvollmond des Maiblattes lässt schon warme Sommernächte erahnen. Der Sommer mit seiner ganzen Blütenpracht, mit Muße und Freizeit in bunten Ferienräumen oder mit der anheimelnden Lagerfeuerromantik eines Zeltlagers spiegelt das ganze Spektrum dieser schönen Jahreszeit von Juni bis August. Dagegen lassen die satten Herbstfarben im Septemberblatt die Fülle der Ernte in diesem Jahresabschnitt erahnen, wo hingegen die blässeren Farben des Oktoberblattes schon auf die dunklere Jahreszeit hinweisen, die sich im Novemberblatt eindrucksvoll dokumentiert. Wie sehr das leuchtende Licht die Dunkelheit durchdringt und die Welt warm und durchschaubar macht, schildert einfühlsam das Dezemberblatt zum Abschluss des Jahres.

Alle Arbeiten verweisen auf die Bedeutung des Faches Kunst, das einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler leistet, da die Kunst in der heute überwiegend wissenschaftlich und technisch orientierten Welt durch die ästhetische Wirklichkeitserfahrung einen Gegenpol zu setzen vermag, der den Schülerinnen und Schülern erst die ganze Komplexität der sie umgebenden Welt erschließt.

Der Tischkalender 2001 ist das erste Exemplar einer hoffentlich langen Reihe, deren Erscheinen nicht nur die Arbeit im Fach Kunst dokumentieren will, sondern Motivation für alle weiteren Schülerjahrgänge sein soll, sich mit besonders gelungenen Arbeiten im Schulkalender zu präsentieren. Als Tischkalender setzt er in der raffinierten Klappbox einen gelungenen Farbtupfer auf jeden Schreibtisch. Er bereitet nicht nur dem Käufer viel Freude über ein ganzes Jahr, sondern eignet sich auch hervorragend als Geschenk für Freunde und Bekannte oder als besondere Aufmerksamkeit für Geschäftspartner.“

## Unser neues Logo

---

GoGy Jg.9 Ausg.2 (2005)

„Im Rahmen der Überlegungen zum Jubiläumsjahr ging es um die Frage, wie der Wiedererkennungswert unserer Schule bei Plakaten, Transparenten und Hinweisen zum Jubiläum gesteigert werden könnte. Aus diesen Überlegungen wurde das neue Schullogo entwickelt, das in seiner Farbigkeit, seinem Schwung und in der Dynamik sowie durch seine moderne grafische Gestaltung sehr gelungen erscheint. Dem Logo liegt die Idee der Schulgemeinde zu Grunde.

Drei Gruppen bemühen sich um das gemeinsame Wohl: Schüler, Eltern, Lehrer. In den drei Grundfarben sind sie miteinander verzahnt, lassen aber auch Freiräume zur individuellen Gestaltung und enthalten zudem auch die Stadtfarben, wodurch auch der Schulträger in die gemeinsame Verpflichtung, zum Wohle der Gemeinschaft zu arbeiten, eingebunden wird.

Das Gocher Gymnasium will die richtigen Grundlagen schaffen für ein erfolgreiches Leben und Arbeiten nach der Schule. Für kurze Zeit taucht man in die Welle ein, schwimmt in der Woge mit und wird, geprägt durch die gemeinsame Zeit und die richtigen Grundlagen der Schule, in das weitere Leben entlassen. Der in traditioneller Type gehaltene Schriftzug verweist mit seinem GOGY auf das Gocher Gymnasium, durch die Ziffer 100 auf seine hundertjährige Geschichte und führt durch die drei Punkte weiter in die Zukunft, eine Zukunft, so modern, so jung und dynamisch wie das Logo selbst.

Eine gelungene Gemeinschaftsproduktion unserer beiden Künstler und einiger beratender Kolleginnen und Kollegen. Im Layout auf die Spitze gebracht durch die professionelle Arbeit der Frau unseres Kollegen Kirchberg.

Ein Blick ins Internet auf unsere Homepage wird auch Sie überzeugen. Außerdem findet sich das neue Logo als Deckblatt auf unserem neuen Schülerkalender und auf den Plakaten für das Ehemaligentreffen, die in vielen Geschäften der Stadt aushängen.“



## Ansätze zum Schulprogramm

---

GoGy Jg.2 Ausg.3 (1998)

„Der Begriff Schulprogramm geistert nun schon seit geraumer Zeit durch Sitzungen der verschiedenen Gremien. Bereits in den Klassenpflegschaften zu Beginn dieses Jahres waren erste Überlegungen zum Schulprogramm unseres Gymnasiums vorgetragen worden. Die Arbeit am Schulprogramm, das bis zum Jahr 2000 zu entwickeln sein wird, setzte sich fort in Diskussionen in der Schulpflegschaft und ist Hauptthema der Arbeit der Lehrerkonferenz in den nächsten Monaten. In der letzten Lehrerkonferenz wurde beschlossen, zur weiteren Erarbeitung konkreter Schritte einen "Pädagogischen Tag" zu einem unterrichtsbezogenen Leitthema abzuhalten. Das Lehrerkollegium wird sich deshalb am Karnevalsdienstag, den 16.02.99 auf der Wasserburg Rindern zur Erarbeitung wichtiger Grundsätze zusammensetzen.

Anregungen

Um die Diskussion auch in Elternkreisen anzuregen, können die folgenden Ausführungen vielleicht hilfreich sein oder Anstöße geben. Hierbei handelt es sich nicht um fertige Gedanken, sondern lediglich um Diskussionsanregungen.

Falsch ist mit Sicherheit die Vorstellung, dass eine Projektgruppe schon alles regeln wird und alle anderen dem nur noch zustimmen brauchen. Das ist geradezu das Gegenteil von Schulprogramm.

### Was ist nun das Schulprogramm?

Das Schulprogramm wird entwickelt in einem Prozess der Verständigung und Festlegung über die gesamte Arbeit an der Schule. Im Mittelpunkt steht dabei der Unterricht. Aufgenommen werden die allgemeinen Vorgaben, die auf die Einzelschule, auf ihre Situation, ihre Möglichkeiten, ihre Akzentsetzungen hin konkretisiert werden und somit die Grundlagen für die weiteren Beratungen werden.

Ein Schulprogramm ist aber nicht ein einmalig abzufassendes Papier, das dann für viele Jahre vor sich hinschlummert oder irgendwo abgeheftet wird, (Stichwort: Haben wir doch schon alles gemacht, haben wir doch vor Jahren schon festgelegt!), sondern unter dem Begriff Schulprogramm ist ein ständiger Prozess der Diagnose des Zustand und der Vereinbarungen von Schule, der erneuten Planung und Vereinbarung, der Durchführung und Bewertung dieser Überlegungen und daraus resultierend der erneuten Planung (Fragen: Hat das damals Festgelegte heute noch Relevanz? Haben wir uns verändert? Haben sich die Schüler nicht verändert? Ist das alte Programm nicht schon längst überholt? Man müsste doch endlich mal Neues verabreden und verbindlich festlegen!). Somit ist ein Schulprogramm immer nur ein Zwischenstand, eine Beschreibung des aktuell Gültigen. Dabei müssen die Zeitpläne für die Bindungen, für die

Überprüfung und Revision wie auch für die neuen Perspektiven festgelegt werden. Im Schulprogramm sollten Angaben zu den folgenden 9 Elementen enthalten sein.

### Orientierungshilfen für die Schulprogrammentwicklung

Die folgenden neun Elemente sind nicht überschneidungsfrei, die Reihenfolge stellt keine Hierarchie dar und schreibt nicht die Abfolge der Bearbeitung. Bei der Schulprogrammentwicklung geht es auch um die Verknüpfung dieser Elemente.

1. Pädagogische Grundorientierung im Blick auf den erzieherischen Auftrag.
2. Konkretisierung der Vorgaben für den Unterricht; Aufnahme der Richtlinien und Lehrpläne
  - fächerverbindendes und fächerübergreifendes Arbeiten
  - Projekte
  - Andere Maßnahmen der Schule
3. Vereinbarungen über die Gestaltung der Lernprozesse, Lernen des Lernens
  - Lernformen in Jahrgängen und Stufen
  - Einführung von Methoden und Arbeitsnormen; Unterricht in besonderer Gestalt (z.B. Exkursionen, Studienfahrten,...)
4. Absprachen über Qualitätssicherung / über Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen
5. Konzepte über die Arbeit in bestimmten pädagogischen Einheiten und Profilen (z.B. Erprobungsstufe, Differenzierungs- / Wahlpflichtbereich, ...) und zu den Übergängen
6. Konzepte zur Form und zu Inhalten, zu Anlässen und Grundlagen der Beratung von Schülern, Eltern und Lehrern an der Schule und zu der Kooperation mit außerschulischen Partnern in diesem Bereich.
7. Gestaltung der Kommunikation und der Partizipationsstrukturen:
  - Gremienarbeit in der Schule Kontakte nach außen
  - Geschäftsverteilung
  - Schulinterne Fortbildung
  - Personalentwicklung
8. Elemente und Ziele der Gestaltung des Schullebens über den Unterricht hinaus und in ihrer Verknüpfungen mit dem Unterricht
9. Festlegungen zu Verfahren und Instrumenten der kritischen Überprüfung der Wirksamkeit, der Anerkennung und des Nutzens der Vereinbarungen sowie Erstellung eines Zeitplanes dieser internen Evaluation“

## Entwicklung der Schulprogrammplanung

---

GoGy Jg.4 Ausg.1 (2000)

„In der Schulkonferenz des letzten Schuljahres waren drei Schwerpunkte der Schulprogrammarbeit genannt worden:

- Lernen lernen
- Fächerübergreifendes Arbeiten
- Neue Wertediskussion

Am Ende dieses Schuljahres ist ein Bericht über die Schulprogrammarbeit an unserem Gymnasium zu erstellen. Grundsätzlich lassen sich wohl folgende Stärken der Schule in das Schulprogramm schreiben:

- Wichtiger Schwerpunkt der Schule ist der Bereich der Sprachen.
- Ein weiterer Ausbau der Bilingualität wird angestrebt.
- Eingebunden in diesen Schwerpunkt sind die Schulpartnerschaften und die Auslandskontakte. Hier wird Wert gelegt auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein für Städtepartnerschaften, der die Aktivitäten der Schule immer wieder bestens unterstützt.
- Festgelegt ist auch der Bereich der beruflichen Orientierung in SI und SII mit den außerunterrichtlichen Angeboten des Maschinenschreibens für die Jgst.8 in Kooperation mit der VHS und dem Fördererverein, der Berufsorientierung in SI, fächerübergreifend in Politik und Deutsch, dem Berufsvertretertag und dem Berufspraktikum in der Jahrgangsstufe 11.
- Festgelegt, klar strukturiert und ausführlich dokumentiert ist der Bereich Informationstechnologien, der auf Grund des personellen Engagements und der her vorragenden Ausstattung eine herausragende Stellung in unserem Schulprogramm einnimmt.
- Wichtig ist der musische Bereich mit der Gewichtung von Kunst und Musik im Unterricht der Erprobungsstufe, der Chor- und Orchesterarbeit sowie der Theaterarbeit über die Stufen hinweg.
- Teil des Schulprogramm ist die gesundheitliche Erziehung; eingebunden sind hier z.B. der Projekttag Drogen, der Schulsanitätsdienst, die AG Gesunde Ernährung, die Rolle des Sports in diesem Bereich lässt sich sicherlich leicht fixieren.
- Genauer zu bestimmen sein werden die Bereiche "Lernen lernen" und "Qualitätssicherung und -erhaltung".
- Für die Erprobungsstufe und für die Jgst. 11 wurden in den letzten Wochen und am pädagogischen Tag Ansätze erprobt und wichtige Entscheidungen getroffen, sodass die Institutionalisierung des Lernenlernen-Projektes als Kompakttagung zu Beginn der Jgst.11 nun festgelegt ist.“

## Neue Ansätze in der pädagogischen Arbeit - Freiarbeit in den Klassen 5+6

---

GoGy Jg.2 Ausg.1 (1998)

„Der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium bedarf in der Schullaufbahn der Kinder besonderer Aufmerksamkeit. In der Erprobungsstufe gilt es, möglichst schülergerecht in die Arbeit des Gymnasiums einzuführen. Deshalb ist es sehr wichtig, die Kinder "dort abzuholen", wo sie am Ende der Grundschulzeit stehen. Vielfach sind ihnen die Arbeitsweisen der Freiarbeit bekannt, die erst allmählich Einzug in das gymnasiale System finden. Mit ihr wird gleichzeitig ein grundlegendes Ziel des Gymnasiums verfolgt.

### Lernen des Lernens

Viele Fragen von dieser neuen Arbeitsweise tun sich auf:

Woher kommt die Freiarbeit? Was versteht man darunter? Warum wendet man sie an? Wie wird sie verwirklicht? Was hat sie mit dem Lernen des Lernens zu tun?

Um diese Fragen kümmert sich ein offener Arbeitskreis aus Eltern, Lehrerinnen und Lehrern unseres Gymnasiums. Als Arbeitsgrundlage wurden dadurch folgende Kurzinformationen festgehalten:

### Woher kommt die Idee der Freiarbeit?

Die theoretische Grundlegung der Freiarbeit orientiert sich an der Montessori-Pädagogik. Sie wird in einigen Schulsystemen vorherrschend, in den meisten Grundschulen üblich und in den Gymnasien zunehmend in ihrer Bedeutung für den Unterricht berücksichtigt.

### Was versteht man unter Freiarbeit?

Ein wichtiger Bestandteil der Freiarbeit ist die Tatsache, dass die Schülerinnen und Schüler in freien Arbeitsphasen selbständig arbeiten und im vorgegebenen Rahmen die Arbeitsabläufe selbst bestimmen. Sie entscheiden weitgehend selbst, was sie zu tun, wie sie es zu tun und wann sie es zu tun haben. Auch die Kontrolle der Arbeitsergebnisse übernehmen sie z.T. selbst. Die Schülerinnen und Schüler sollen selbst Regeln und Gesetzmäßigkeiten, Strategien und Lösungen für Probleme entwickeln und auch eigene Fehler erkennen. Im eigenen Rhythmus, nicht im Zeittakt mit anderen wird gearbeitet. Dadurch entstehen unterschiedliche Zeiträume, die zum Überlegen, Vertiefen oder Einüben genutzt werden können. Auch eine Erweiterung nach eigenen Interessen kann möglich sein.

Freiarbeit kann nicht durchgängig eingesetzt werden, sondern ist eine Arbeitsweise, die von Zeit zu Zeit bei geeigneten Unterrichtssequenzen in den verschiedenen Fächern motivierend wirkt.

## Freiarbeit und Lernen des Lernens

Arbeitsprozesse organisieren und persönliche Strategien zum Üben entwickeln, Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen, Materialangebote überblicken und ökonomisch nutzen, Problemlösungen planen und angehen sowie notwendige Informationen selbst beschaffen sind wesentliche Berührungspunkte beider Ansätze.“

## Lernen lernen

---

GoGy Jg.4 Ausg.3 (2000)

„In der Lehrerkonferenz vom 05.12. sind wichtige Beschlüsse zum Thema „Lernen lernen“ in der Erprobungsstufe gefasst worden. Bereits seit geraumer Zeit beschäftigt sich die Schule mit diesem Thema und hat auch für die SII schon konkrete Festlegungen getroffen, die zur geeigneten Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 11 führen. In der Erprobungsstufe gab es im vergangenen Jahr einige erfolgreiche Ansätze, die jetzt in der Konferenz konkretisiert und als Element des Schulprogramms festgezurrut wurden. Die Bausteine „Lernbedingungen schaffen“ mit den Aspekten Arbeitsplatzorganisation, Hausaufgaben, Heftführung werden ebenso fester Bestandteil einer Unterrichtseinheit sein wie die Themen „Klassenarbeitsvorbereitung“ und „Kommunikation im Unterricht“. Aktive Mitarbeit und freies Sprechen, wobei hier verschiedene Aspekte des Beteiligens, Sprechens und Zuhörens thematisiert werden, spielen im unterrichtlichen Geschehen eine entscheidende Rolle. Für die jetzige Jahrgangsstufe 5 wird die Erarbeitung der Einheit noch in diesem Schuljahr angestrebt. In Zukunft werden die Klassenlehrer zu Beginn des Schuljahres in die entsprechenden Einheiten einführen.“

## Neu für die Jahrgangsstufe 5: Das Lernen lernen

GoGy Jg.5 Ausg.2 (2001)

„Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen“, „Lebenslanges Lernen“ oder das „Lernen lernen“ sind Begriffe, die schon seit einiger Zeit in der bildungspolitischen Diskussion verwendet werden. Auch in den Schulen war das Thema „Lernen lernen“ ein Schwerpunkt in der Schulprogrammdiskussion der vergangenen Jahre. Unser Gymnasium hat in seinem Schulprogramm den Beginn einer Einheit zum „Lernen-lernen“ an den Anfang der Gymnasialzeit gestellt. Das Kennenlernen und Einüben elementarer Lern- und Arbeitstechniken, das Training grundlegender Argumentations- und Kommunikationstechniken sowie der systematische Aufbau der Teamentwicklung sind Basiskompetenzen und Schwerpunkte der Ausbildung, die sich von der Jahrgangsstufe 5 bis zur Sekundarstufe II erstrecken wird.

Für die Jahrgangsstufe 5 sind drei Themenbereiche in den Mittelpunkt gestellt worden:

- Arbeitsplatzorganisation (Arbeitsplatz und Hausaufgaben)
- Klassenarbeitsvorbereitung
- Aktive Mitarbeit und freies Sprechen

Die Klassen- und Fachlehrer haben ab Mitte September mit Übungen und Informationen zu den genannten Themen begonnen und den Kindern Hilfestellungen, Aufgaben und Tipps zur Bewältigung ihrer Arbeit an die Hand gegeben. Wir hoffen, Ihren Kindern mit der beginnenden Einheit zum "Lernen lernen" den Einstieg in die Arbeitsweise an unserer Schule zu erleichtern und ihnen ein erfolgreiches Arbeiten zu ermöglichen. Erste Rückmeldungen in den Klassenpflegschaften haben gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler wie auch die Eltern die Einheit positiv aufgenommen haben. Hoffen wir, dass die Wirkung möglichst lange anhält.“

GoGy Jg.6 Ausg.3 (2002) und GoGy Jg.8 Ausg.2 (2004)

### Lernen lernen in der Jgst. 5

„In den Mittelpunkt des Interesses rücken die Medien nach der Veröffentlichung der PISA – Studie neuerdings Strategien zum Lernen. In einem Artikel in der RP mit der Überschrift: „Lernen kann ich lernen“ warb vor einiger Zeit der Lern- und Studienkreis Goch für ein Seminar zum Lernen lernen. Im letzten Focus vom 21.10.02 ist diesem Thema sogar die Titelgeschichte gewidmet und in der Lokalausgabe der RP vom 24.10.02 informieren die Klever Gymnasien über ihre Maßnahmen zum Lernen lernen. An unserem Gymnasium sind die dort jeweils genannten Fördermaßnahmen bereits seit Jahren Bestandteil unseres Schulprogramms.

Folgende thematische Schwerpunkte enthält z.B. die Einheit „Lernen lernen“ in der Jgst.5:

- Arbeitsplatzorganisation (Arbeitsplatz, Hausaufgaben)
- Klassenarbeitsvorbereitung
- Aktive Mitarbeit und freies Sprechen (Klassengespräch nach Regeln, Redewendungen gebrauchen, zuhören können)

Zur Umsetzung und Evaluation dieser Unterrichtsprojekte fahren die Jahrgangsstufe 5 Mitte November für 2 Tage von montags nachmittags bis mittwochs nachmittags auf den Wolfsberg in Nütterden. Die Jgst.11 arbeitet an den notwendigen Lernstrategien am 13./14.12. ebenfalls dort.

## Lernen lernen in der gymnasialen Oberstufe

Auch in der Jahrgangsstufe 11 werden die Schülerinnen und Schüler in einem mehrtägigen Kompaktkurs mit speziellen Methoden und Arbeitstechniken der gymnasialen Oberstufe vertraut gemacht. An konkreten Beispielen erarbeiten sie unterschiedliche Ansätze und Wege, die ihnen eigenverantwortliches Arbeiten in der Oberstufe ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die Erweiterung ihrer Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenz zu einem lebenslangen Lernen befähigt und für das Schreiben der Facharbeit in Jgst 12 vorbereitet werden. Die methodische Vorbereitung erfolgt innerhalb des Projekts „Lernen lernen“ zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 und wird in den Deutschkursen dieser Jahrgangsstufe durch eine „kleine Facharbeit“ fortgesetzt, die keine Klausur ersetzt, sondern dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ zugeordnet ist.“

## Freiarbeit ab dem neuen Schuljahr in Jgst.5

---

GoGy Jg.13 Ausg.1 (2009)

„Im Rahmen der Weiterentwicklung moderner Unterrichtsmethoden und der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler haben Lehrer- und Schulkonferenz auf der Basis des schulinternen Fortbildungstages im letzten November ein Konzept zur Freiarbeit beschlossen, das vorsieht, dass ab dem nächsten Schuljahr, beginnend in der Jahrgangsstufe 5, sukzessive Freiarbeit eingeführt werden soll. In einem zweistündigen Unterrichtsblock leiten die Klassenlehrer einer Jahrgangsstufe die Freiarbeit, bei der die ganze Jahrgangsstufe parallel, aber selbstständig in Einzel- oder auch Gruppenarbeit, meist nach freier Wahl, im Rahmen der individuellen Förderung aber auch nach Auftrag der Fachlehrer, Aufgaben oder Themen erarbeitet, die der Einübung und Vertiefung des Unterrichtsstoffes oder auch der qualitativen Erweiterung und Ergänzung vorhandenen Wissens dienen sollen. Materialien werden dafür zurzeit in den Fachkonferenzen erarbeitet und zusammengestellt. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden in einem eigenen Ordner dokumentiert und kontrolliert. Diese Unterlagen dienen auch den Eltern als Grundlage zur Beobachtung des Lernstandes und Lernfortschritts über den Fachunterricht hinaus.

Auch wenn bis zum Beginn des neuen Schuljahres noch viel Arbeit vor uns liegt, bei der eventuell auch die Mitarbeit der Eltern zu gegebener Zeit erwünscht sein wird, so gehen alle Beteiligten doch voller Zuversicht und Optimismus an diesen neuen Abschnitt der Arbeit am Gocher Gymnasium.“

## Selbstlernzentrum

---

GoGy Jg.13 Ausg.1 (2009)

„Große Fortschritte macht die Gestaltung des Selbstlernzentrums. Das Umräumen der Möbel und Arbeitsmittel ist in den letzten Tagen erfolgt. Notwendige Neuanschaffungen sind bestellt und werden Anfang Mai erwartet. Dann wird auch der organisatorische Rahmen erstellt sein, nach dem gearbeitet werden soll. Für einen reibungslosen Ablauf werden dringend außerschulische Mitarbeiter gesucht, z.B. rüstige, interessierte Rentner und Pensionäre, die einerseits die Aufsicht in diesem Präsenzarbeitsraum übernehmen, andererseits aber auch die Ressourcen der Schule, die sich in diesem Raum mit einem schönen Arbeitsplatz für die Aufsicht befinden, nutzen können. Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, ist herzlich willkommen und möge sich im Sekretariat oder bei den Kolleginnen und Kollegen melden. Eine Organisationsstruktur, die in der Cafeteria hervorragend funktioniert, sollte auch mit ganz anderen Kräften im Selbstlernzentrum möglich werden. Nur Mut!“

## Das neue Gleichgewicht zwischen Hausaufgaben und Schulaufgaben

---

GoGy Jg.15 Ausg.1 (2011)

Hausaufgaben haben bei Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und Eltern einen festen Platz im Unterrichtsgeschehen. Dennoch bieten sie vielfach Grund zur Klage. Gefragt wird nach dem Sinn und dem pädagogischen Ziel der Hausaufgaben. Gefragt wird auch, inwieweit Hausaufgaben die individuelle Förderung der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers verfolgen. Es gibt notwendige Hausaufgaben, und es gibt Hausaufgaben, die doch besser Schulaufgaben wären.

Es gibt immer wieder Hausaufgaben, die die Schülerinnen und Schüler problemlos erledigen können, und es gibt Hausaufgaben, bei denen sie Unterstützung brauchen, die einen mehr, andere weniger. Angesichts des durch verstärkten Nachmittagsunterricht eingeschränkten Zeitbudgets von Kindern und Jugendlichen muss hier klar unterschieden werden: Grundsätzlich sollen nur Hausaufgaben erteilt werden, die aus lernpsychologischen Gründen, beispielsweise zur Sicherung des selbstständigen Arbeitens, für den Lernprozess unverzichtbar sind.

Der Hausaufgabenerlass des Schulministeriums (BASS 12–31 Nr.1) benennt einerseits methodische Anforderungen an die Erteilung von Hausaufgaben sowie andererseits Höchstgrenzen für den zeitlichen Umfang. Dies ist zugleich Aufgabe und Herausforderung: Welche Hausaufgaben sind notwendig und welche können besser „Schulaufgabe“ sein? Welche

Aufgaben sollten künftig in die Unterrichtszeit verlagert werden? Diesen Fragen müssen sich die Schulen erneut stellen. Deshalb ist es erforderlich, dass sich die Schulen mit dem Thema Hausaufgaben näher befassen und ein Konzept erarbeiten, das Schul- und Hausaufgaben in ein angemessenes Gleichgewicht bringt. Die geltende Erlasslage, dass in Fächern an Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht zum Folgetag keine Hausaufgaben in diesen Fächern aufgegeben werden dürfen, muss endlich flächendeckend Praxis werden.

Natürlich muss nicht jede Schule „das Rad neu erfinden“. Erste neue Erfahrungen mit der Gestaltung von „Schulaufgaben“ in der Unterrichtszeit gibt es in Ganztagschulen. Das Schulministerium wird den Schulen Unterstützungsmaterialien bereit stellen. Dazu gehören Muster für ein Haus- und Schulaufgabenkonzept, die Vorstellung guter, erprobter Modelle zur Hausaufgabenbetreuung verbunden mit günstigen Stundenplänen oder der Vermittlung effektiver und effizienter Lerntechniken. All das soll zu einem möglichst frühen Termin des Jahres 2011 allen Schulen zur Verfügung gestellt werden. Diese Materialien sollen die innerschulische Debatte über ein angemessenes Konzept anstoßen.

## Beratung in der Sekundarstufe I

---

GoGy Jg.8 Ausg.2 (2004)

Seit Beginn dieses Schuljahres hat Frau Holland (heute: Frau Klump) die Aufgabe der Beratungslehrerin für alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bei Schul- und Erziehungsfragen an unserem Gymnasium übernommen. Mit dem folgenden Brief möchte sie auf ihre Arbeit hinweisen und Sie zur Mitarbeit ermuntern.

### Liebe Eltern,

geht es Ihnen im Moment auch so wie vielen anderen Eltern von 13- bis 18-jährigen, die sich um die Entwicklung Ihrer Kinder besondere Sorgen machen? Sorgen darüber, Ihr Kind könnte abhängig werden von irgendeinem legalen oder illegalen Rauschmittel? Mögen Sie die leidvollen Folgen von Drogenkonsum ihren Kindern in noch so abschreckender Form vor Augen führen, mögen Sie Drogen jeder Art auch strikt verbieten - immer wieder machen Eltern die Erfahrung, dass dies nichts nützt; dass ihr Sohn, ihre Tochter Probleme bekommt; dass sie im Umgang mit Alkohol, Süßigkeiten, Diäten oder anderen Drogen keine Grenzen finden konnten. Sollen Eltern sich etwa keine Sorgen machen, wenn sie beobachten, dass Kinder die Wirkung zum Beispiel von Zigaretten oder Alkohol nicht nur testen, sondern diese Dinge regelmäßig und ausgiebig konsumieren? Wenn geselliges Beisammensein oder gemeinsame Unternehmungen ohne Alkohol nicht mehr denkbar sind, wenn am Wochenende nur noch „Voll-

laufenlassen“ angesagt ist, wenn ein sturmfreies Haus unweigerlich zu Sauforgien führt - dann kann man eigentlich nur hoffen, dass der Kater folgt. Wo ist die Grenze? Das wissen viele der 13- bis 18-jährigen oft selber nicht. Deshalb versuchen manche, im Umgang mit Alkohol, Nikotin, Essen oder Nicht-Essen herauszufinden, wie weit sie gehen können ohne „abzustoßen“ - aber auch, wie weit sie gehen müssen, um von den Freunden, den Tonangebenden in der Clique anerkannt zu werden. Um die eigenen Grenzen auszuloten, um herauszubekommen, wer sie eigentlich selber sind und sich mit ihrem So-Sein von den anderen abzugrenzen, gehen die 13- bis 18-jährigen manchmal abenteuerliche Wege.

Die Balance zu finden zwischen **Freiraum-Lassen** und **Grenzen-Setzen** ist eine der wichtigsten Entwicklungsaufgaben in dieser Altersstufe. Je mehr Möglichkeiten Eltern den Jugendlichen lassen, auf ihre Art Grenzen abzustecken, um sich zum Erwachsenen entwickeln zu können - umso besser. Ob beim Sport, ob in der Schule, ob im Freundeskreis: Das stolze Bewusstsein „**Ich habe es geschafft**“ bewirkt ein ganz besonderes, befreiendes Gefühl der Befriedigung und des Vertrauens in das eigene Können - und fördert so die weitere persönliche Entwicklung.

Immer dann jedoch, wenn die Jugendlichen ihre eigenen oder die elterlichen Grenzen, die der Schule oder des Freundeskreises überschritten haben, dann brauchen sie Vater und/oder Mutter, damit diese ihnen möglichst frühzeitig und angemessen die Konsequenzen ihres Handelns vor Augen führen. Das aber können Eltern nur, wenn sie wissen, was zu tun ist, damit ihre Kinder zufriedene und unabhängige Erwachsene werden. Informieren Sie sich! Sollten Sie Fragen haben, Informationen oder Unterstützung wünschen, können sie über die Schule mit mir Kontakt aufnehmen.

Hier noch einige, wie ich hoffe, nützliche Ratschläge:

### Verständnis schützt...

Der Ablöseprozess von den Eltern ist in vollem Gange. Clique und Freund werden immer wichtiger. Eigene Werte und Normen müssen gefunden werden und die meisten Schülerinnen und Schüler des 7.-10.Jahrganges stellen sich, auch wenn sie es nicht wahr haben wollen, eine Menge Fragen, die alle in einer gipfeln: Was soll ich aus meinem Leben machen?

- Welchen Beruf soll ich lernen, auf welches Studium hinarbeiten?
- Wie sind meine eigenen Leistungserwartungen? Wo sind meine Grenzen?
- Welche Leistungserwartungen haben meine Eltern an mich?
- Welche Chancen habe ich mit meinem Berufswunsch? Werde ich gebraucht?
- Wie steht es später mit meiner materiellen Sicherheit?

Viele Eltern wünschen sich andere Zensuren und Abschlüsse als ihre Kinder und oft gibt es deswegen Streit in der Familie. Auch die Jugend-

lichen sind häufig unzufrieden mit sich selber, weil sie die Leistungserwartungen der Eltern nicht erfüllen können - und leiden darunter. Lassen Sie auch bei einer Mathe-Fünf „Fünfe gerade“ sein! Vertrauen Sie Ihrem Kind! Helfen Sie ihm, Lösungen zu suchen! Hören Sie ihm zu!

### Wissen schützt ...

Wussten Sie

- dass wesentlich mehr Jugendliche mit den legalen Drogen (Zigaretten, Alkohol, Medikamente etc.) Schwierigkeiten haben als mit illegalen Drogen (Haschisch, Marihuana, Heroin etc.)?
- dass diejenigen Jugendlichen, die Zigaretten rauchen, deutlich schneller dazu neigen, Haschisch und Marihuana zu konsumieren, als Nichtraucher?
- dass Jugendliche aus der Party-Drogenszene (Ecstasy, Speed und Kokain), die nicht in eine Abhängigkeit abgerutscht sind, berichten, dass ihre gut informierten Eltern ihnen sehr dabei geholfen haben?
- dass auch unkontrollierbares Essverhalten mit Folgen wie Magersucht oder Ess-/Brech-Zwang zu den Suchtkrankheiten gezählt werden kann?

### Angemessenes Eingreifen schützt...

- Bleiben Sie im Gespräch mit Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter, auch wenn es schwierig ist. Suchen Sie eine gute Stunde, um mit Ihrem Sohn, Ihrer Tochter über deren Ängste zu sprechen; über die Risiken, die er oder sie eingeht, wenn sie auf Partys die eigene Grenze suchen. Wenn Eltern und Lehrer/innen nicht mehr zuhören, suchen sich Jugendliche anderswo Verständnis.
- Bestärken Sie Ihr Kind bei positivem Verhalten - mag es auch noch so erwachsen und unabhängig scheinen.
- Konflikte zwischen Erwachsenen und Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren sind normal. In einer Atmosphäre von Offenheit und Wertschätzung lassen sich die meisten Konflikte lösen. Für Ehrlichkeit und Offenheit haben Ihre Kinder jetzt eine besonders empfindliche Antenne.
- Zeigen Sie Ihrem Kind, dass es über alle Sorgen und Probleme mit Ihnen reden kann. Aber drängen Sie sich nicht auf.
- Sprechen Sie offen mit Ihrem Kind. Auch über (Ihr) Konsum-, Genuss- und Suchtverhalten. Räumen Sie dabei ruhig selbstkritisch auch eigene Fehler ein (wer ist schon ohne?).
- Machen Sie Ihrem Kind deutlich, dass Streiten besser ist, als Konflikte in sich „hineinzufressen“. Streiten kann man lernen.
- Unterstützen Sie Ihr Kind, eigene Hobbys, Interessen und Aufgaben zu finden, die Spaß machen, Sinn geben und Herausforderungen beinhalten, an denen es wachsen kann.

Patentrezepte gibt es sicherlich nicht. Jeder Mensch ist anders. Suchen Sie Gespräche mit Menschen, von denen Sie annehmen, dass sie kompetent sind, Lösungswege aufzuzeigen, wenn Sie Schwierigkeiten in der Entwicklung Ihres Kindes sehen. Scheuen Sie sich nicht, möglichst frühzeitig Rat einzuholen, wenn Sie in Sorge sind. **Vorbeugen ist besser als heilen.**

Andere Eltern, die Klassenlehrer/innen und ich als Beratungslehrerin, sowie außerschulische Stellen, d.h. Beratungsstellen bei Wohlfahrtsverbänden und der Stadt können Sie dabei unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen, Nicole Holland, StR', Beratungslehrerin

## Fahrtenkonzept

GoGy Jg.13 Ausg.1 (2009)

„Die Schulkonferenz hat in der Sitzung vom 10.02.2009 auf Vorschlag der Lehrerkonferenz beschlossen, auch in G8 keine generellen Kürzungen des Fahrtenprogramms vorzunehmen. Folgende Regelung wurde festgelegt:

Jgst.	Maßnahme	Dauer	September	Winter	kurz v.d.Sommerf
5	Lernen lernen	3 Tage	x		
6	Wanderfahrt	4 Tage	x	x	X
8	Lille	3 Tage	x		
9	Wanderfahrt	5 Tage	x	oder	X
10	Veghel*	3-4 Tage	x	u. im Winter	
10	TRO	3 Tage	x		
10	BOW	lt. 2 Wo.			X
11 o. 12	Studienfahrt	5 Tage	Anf.12x		Ende 11x

Die Lehrer und Lehrerinnen einer Jahrgangsstufe müssen sich bei Alternativen auf einen Termin einigen.

Der Veghel-Austausch soll nach Rücksprache mit den Niederländern in die 10 verlegt und an die NL-Kurse angebunden werden. Diese Idee fand auch Zustimmung der niederländischen Kollegen, muss dort aber noch in der Konferenz diskutiert werden.

Im kommenden Schuljahr wird es im Übergang zu G8 nur zwei eintägige Veranstaltungen mit der Partnerschule aus Veghel geben, um den Austausch auch im Übergangsjahr aufrecht zu erhalten. Im darauf folgenden Schuljahr wird der Austausch dann an die NL – Kurse der SII angebunden.“

## Zusammenarbeit zwischen Schule und Rotes Kreuz

---

GoGy Jg.2 Ausg.2 (1998)

„Neu sind in diesem Schuljahr die erste Hilfe Kurse. Frau Pauwels bereitet die Ausbildung eines Schulsanitätsdienstes vor. Die Volksbank Goch-Kevelaer hat durch eine großzügige Spende den Grundstock für notwendigen Ausbildungsmaterialien gelegt. Herzlichen Dank dafür. Auch von der Deutschen Bank ist eine Spende für diese Aktion eingegangen. In der weiteren Entwicklung des Projektes ist vorgesehen, dass auch Führerscheinebewerber ihren Kurs im Zusammenhang mit der Ausbildung im Schulsanitätsdienst ablegen können.“

GoGy Jg.2 Ausg.3 (1998)

### Schulsanitätsdienst wird aufgebaut

#### „Erste Hilfe Kurs in einem gemeinsamen Projekt von Schule und DRK

Seit Beginn des Schuljahres erlernen mehrere Schülergruppen unter der Leitung von Frau Pauwels die Erste Hilfe. In einer wöchentlichen AG erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie man sich in Notfällen richtig zu verhalten hat. Nachdem Frau Pauwels in entsprechenden Fortbildungskursen die notwendigen Voraussetzungen für den Aufbau des Schulsanitätsdienstes erworben hatte, konnte die Arbeit beginnen. Über ein Halbjahr hinweg werden die Schülerinnen und Schüler jeweils mit zwei Wochenstunden unterrichtet. Danach können sie sich gegen Gebühr eine Bescheinigung für "Sofortmaßnahmen am Unfallort" vom DRK ausstellen lassen, ohne an einem solchen Kurs in Kleve teilnehmen zu müssen. Wichtiger für die Schule aber ist, dass wir mit diesen ausgebildeten Schülerinnen und Schülern über eine Gruppe verfügen, die in Notfällen oder bei Veranstaltungen, aber auch einfach schon bei kleinen Verletzungen während der Pausen in der Lage ist, richtig und verantwortungsbewußt zu handeln.

Für dieses Projekt unterstützte uns die Volksbank Goch-Kevelaer eG mit einer kräftigen Spende, so dass eine Übungspuppe für die Arbeit gekauft werden konnte. Das notwendige Verbrauchs- und Schulungsmaterial erhält die Schule jeweils durch das DRK.

Die Schülerinnen und Schüler der ersten Gruppe sind mit Begeisterung bei der Sache. Mehrmals nahm die Gruppe schon gemeinsam mit dem Jugendrotkreuz an überörtlichen Aktivitäten in Mönchen-Gladbach und in Bad Münstereifel teil. Beim Landes-Schulsanitätsdiensttag konnten die Kenntnisse, die in der AG erworben worden waren, an Unfalldarstellungen unter Beweis gestellt werden.

Mit dem Schulsanitätsdienst, unseren Projekttagen zur Drogen- und Suchtprophylaxe, dem Angebotskonzept der Cafeteria, der AG "Gesunde Ernährung" und dem Beschluss der letzten Schulkonferenz, den Zielen des Netzwerk OPUS zu folgen und uns für die Gesundheitsförderung an der Schule

weiterhin einzusetzen, leisten wir wichtige Beiträge zur Gesundheitsförderung außerhalb von Unterricht. Auch dies ist ein Element unseres Schulprogramms, das in den nächsten Jahren zu erstellen sein wird.“

## Gewaltprävention an unserer Schule

---

GoGy Jg.11 Ausg.1 (2007)

### Zusammenarbeit mit der Polizei



„Wir alle wissen es zu schätzen, dass wir im Verhältnis zu manch anderen Schulformen in anderen Regionen bei uns zwar noch fast paradiesische Zustände beim Verhalten unserer Schülerinnen und Schüler haben. Dennoch ist auch der ländliche Bereich vor Exzessen nicht geschützt, wie z.B. die bösen Erfahrungen von Emsdetten zeigen. Auch bei uns gibt es einige neuralgische Punkte, die wir durch geeignete Maßnahmen entschärfen können.

Für zwei Maßnahmen, die in den nächsten Wochen und Monaten umgesetzt werden sollen, bitte ich Sie, liebe Eltern, und Euch, liebe Schülerinnen und Schüler, um Unterstützung und um eine wohlwollende Aufnahme.

Erstens werden wir ein Angebot der Kreispolizeibehörde nutzen, die uns in einer der nächsten Konferenzen Hilfestellungen zur Erkennung von Extremtättern geben will und uns aufmerksam machen möchte auf Persönlichkeitsmerkmale bei Schülerinnen und Schülern, die zu weiterem präventiven Handeln führen müssen. In allseitigem Interesse ist es gut, früh und rechtzeitig Informationen über Personen zu bekommen, bei denen Anzeichen für ein mögliches Gewaltpotential bestehen. Dazu will uns die Polizei Hilfen anbieten.

Ferner geht es aber auch darum, uns über einen möglichen polizeilichen Präventionsbeitrag zur Gewaltverhinderung zu unterrichten.“

### Busbegleiter

„Ein zweites Projekt ist bereits in die Wege geleitet. Regelmäßig zu Beginn des Schuljahres gibt es vor allem von neuen Eltern, deren Kinder bislang nicht mit den Bussen zur Schule gebracht wurden, massive Proteste über das Verhalten der Schülerinnen und Schüler an den Bushaltestellen und in den Bussen. In Vorgesprächen zwischen den Organisatoren des Schülertransports, den Busunternehmen und der Polizei wurde die Idee entwickelt, aus allen Schulformen und auf allen Buslinien Busbegleiter einzusetzen. Das sind Schülerinnen und Schüler der Jgst. 8 und 9, die in einem zweitägigen Seminar ausgebildet werden, damit sie Störungen im Bustransport zu vermeiden, gewalt- und stressfreies Verhalten zu fördern und Konflikte und Sachbeschädigungen zu reduzieren helfen. Durch Deeskalationstraining, Steigerung des Selbstwertgefühls und der Zivilcourage durch vorbild-

liches Verhalten sollen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Auftreten geschaffen werden.

Eine Kontaktperson aus dem Kollegium wird die Arbeit unterstützen. Busunternehmen und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit sollen auf die Busbegleiter hinweisen und zum Erfolg des Einsatzes beitragen.

Ich finde, der Versuch ist unsere uneingeschränkte Unterstützung wert. Frau Klump hat sich in unserem Haus sofort als Kontaktlehrerin zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank.

Schon nach einer ersten Vorstellung des Projektes meldeten sich sofort 6 Schülerinnen und Schüler, die sich für die Sache einsetzen wollen. Weiter 8 sollten noch in den Jgst. 8 und 9 gefunden werden, damit in allen Bussen mehrere Begleiter auch aus unterschiedlichen Schulen vorhanden sind, um das Unternehmen erfolgreich umzusetzen.

Die Ausbildung unserer Busbegleiter soll Anfang Mai bzw. Mitte Mai erfolgen.“

## Betreuungsmaßnahme für die Jahrgangsstufen 5 / 6

GoGy Jg.12 Ausg.2 (2008)

„Seit Beginn dieses Schuljahres gibt es an unserem Gymnasium für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 im Anschluss an den Unterricht bis 15.45 Uhr von montags bis donnerstags eine Betreuungsmaßnahme im Rahmen des Programms 13 Plus. Entsprechende Beschlüsse wurden im letzten Schuljahr von den Gremien gefasst.

Die angemeldeten Schülerinnen und Schüler erhalten nach dem Unterricht zunächst die Möglichkeit, Mitgebrachtes zu essen oder ein warmes Mittagessen zu bestellen und gegen Bezahlung zu erwerben. Die übrige Betreuung ist kostenlos. Nach der Mittagspause haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Hausaufgaben zu machen. Diese werden aber nur beaufsichtigt. Nachhilfe oder Kontrolle auf Richtigkeit und Vollständigkeit gibt es nicht. Nach dem Silentium können die Kinder Gesellschaftsspiele oder sportliche Aktivitäten im Außenbereich betreiben oder mit Betreuern andere Aktivitäten durchführen. Betreut werden die Kinder in der Maßnahme, die federführend in der Verantwortung der AWO liegt, von zwei Angestellten bzw. von SII-Schülerinnen und Schülern.

Über gesetzliche Veränderungen, die ab dem 1.2.2009 greifen, werden die Gremien der Schule noch beraten und beschließen müssen. Ein erstes Gespräch der Schulleiter der weiterführenden Schulen mit dem Schulträger warf noch viele ungeklärte Fragen auf.“

## Stichwort: Begabtenförderung

---

GoGy Jg.4 Ausg.2 (2000)

### Falscher Ansatz

„Auch ohne dass man gleich ganze Klassen, Jahrgangsstufen oder Lerngruppen durcheinander wirbelt und Schülerinnen und Schüler zu "Turbo-Klassen" oder "G-8" Gruppen auf Kreisebene zusammenfassen will, lässt sich Begabtenförderung betreiben. Dazu braucht weder unsere Schule aufgescheucht noch die obere Schulaufsicht als Moderator gewonnen werden. Förderung begabter Schüler geschieht an unserem Gymnasium in der dafür notwendigen Ruhe, Konzentration und Begleitung durch eine Individualisierung der Bildungsverläufe. Nicht die allgemeine Forderung einer achtjährigen gymnasialen Ausbildung ist für uns Richtschnur. Wohl aber z.B. die Förderung der Schülerinnen und Schüler, die - wie zurzeit an unserer Schule schon konkret - nach sieben oder acht Jahren das gymnasiale Ziel erreichen können und vor allem wollen.

### Unsere Zielsetzungen

Unsere schulische Arbeit zielt darauf ab, alle Schülerinnen und Schüler - beim Aufbau einer ihren Fähigkeiten entsprechenden Bildung zu unterstützen. Ihre Individualität, ihre verschiedenartigen Lernmöglichkeiten und ihre unterschiedliche Lernentwicklung bilden die Grundlage einer differenzierenden Förderung.

Aufgabe der pädagogischen Arbeit der Schule ist es, Leistungsfähigkeiten zu entwickeln, Interesse zu wecken, Neigungen und Begabungen zu fördern. Nicht eine isolierte Förderung kognitiver Fähigkeiten ist das Ziel, sondern die Förderung der Gesamtperson der Lernenden. So rücken einerseits das Lern- und Leistungsverhalten der Schülerinnen und Schüler, deren Motivation und Ausdauer sowie deren kreative Denk- und Verhaltensformen beim Lösen von Problemen in den Blick schulischer Arbeit. Andererseits sind allgemeine schulische und erzieherische Ziele zu verfolgen.

### Fördern und Fordern

Gerade in einer Zeit dynamischer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen lassen sich die zukünftigen Anforderungen an junge Menschen nicht sicher prognostizieren. Schulen haben hierauf zu reagieren, indem sie die Lernenden in ihrer Persönlichkeit stärken, ihnen Orientierung geben und soziale Verantwortungsbereitschaft vermitteln. Wir haben im Rahmen der Erziehungsarbeit darauf zu achten, dass den individuellen Lernmöglichkeiten, Begabungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler durch innerschulische Angebote oder durch Angebote im schulischen Umfeld Rechnung getragen werden kann.

## Unterrichtsorganisation

Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten, angefangen von der Unterrichtsorganisation, die selbsttätiges Lernen auf verschiedenen Niveaus ermöglicht, die ermutigt, eigene Lern- und Lösungswege zu gehen, über die Teilnahme am Unterricht höherer Klassen oder Jahrgangsstufen in einzelnen Fächern, bis zum Überspringen einer Klasse oder Jahrgangsstufe. Die ASchO wie auch die neue APO-GOST sehen gerade diese Möglichkeit der Verkürzung der Schulzeit vor, wobei in der SII vornehmlich an ein Überspringen der Jgst.11 gedacht ist, wenn nicht als Alternative ein Auslandsaufenthalt in Betracht gezogen wird.

## Individuelle Schullaufbahngestaltung

Bei allen Entscheidungen muss aber Wert darauf gelegt werden, dass das Überspringen einer Klasse oder Jahrgangsstufe immer eine individuelle Entscheidung voraussetzt, die auf Grund einer intensiven Beratung unter allen Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrer) getroffen wird. Kriterien für die Entscheidung können sein: fachliche und überfachliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, Anstrengungsbereitschaft und Leistungswille, Motivation und Ausdauer, Kreativität, soziale Kompetenz u.a.

Auch die erfolgreiche Teilnahme an vielfältig angebotenen Schülerwettbewerben ermöglicht es besonders begabten Schülerinnen und Schülern, ihre Fähigkeiten an anspruchsvollen Fragestellungen zu erproben, sich in ihren persönlichen Neigungs- und Begabungsbereichen zu engagieren, ein Problembewusstsein zu entwickeln, Kreativität zu entfalten, soziale Erfahrungen zu sammeln und ein gesundes Selbstbewusstsein aufzubauen.“

## Förderung begabter Schülerinnen und Schüler

---

GoGy Jg.5 Ausg.3 (2001)

„Nachdem die Diskussion zur Förderung begabter Schüler leider verknüpft worden war mit dem Gedanken der Schulzeitverkürzung, standen Fördermöglichkeiten innerhalb der Klassen und Jahrgangsstufen erst gar nicht zur Debatte. Allmählich setzt sich der Gedanke der Förderung auch ohne Verkürzung der Schulzeit, eine Förderung im Sinne der Erweiterung und Anreicherung für einige Schüler mehr und mehr durch. Bisher haben wir uns entschieden, stärker auf gute Schüler zu achten, das Überspringen von Klassen ins Auge zu fassen. Dies ist an einigen Stellen auch schon wirksam geworden, teils mit Erfolg, teils auch mit Schwierigkeiten.

Mehr und mehr kommen Schülerinnen und Schüler zu uns, die bereits in der Grundschule eine Klasse übersprungen haben, eventuell sogar vorzeitig eingeschult wurden und trotzdem mit dem Unterrichtsstoff der neuen Jahrgangsstufe sehr gut zurecht kommen. Eltern dieser Kinder wünschen oft kein Überspringen einer weiteren Klasse, weil es einfach an Reife dazu

fehlt. Trotzdem sollte man über die Förderung dieser und anderer begabter Kinder in den Klassen nachdenken.

In den Niederlanden, aber auch an einigen deutschen Schulen wird ein interessantes Förderungsmodell erprobt, dass auch in unsere Überlegungen einbezogen werden sollte. Es handelt sich um das sog. Erweiterungsprogramm, das bei uns auch unter dem Namen „Drehtürmodell“ geführt wird. Dieses Modell sei zur Anregung für weitere Diskussionen hier kurz thesenhaft vorgestellt.

## Das Erweiterungsprojekt EWP

Erfahrungsgemäß können etwa 10 bis 15% der Schülerinnen und Schüler am EWP teilnehmen. Jede Schülerin, jeder Schüler des EWP wählt eine Mentorin oder einen Mentor. Dies kann eine selbstgewählte Lehrperson oder auch eine SII-Schülerin oder ein SII-Schüler sein.

Aufgabe der Mentoren ist es, eine gemeinsame Standortbestimmung für notwendige Lernmethoden und für Hilfen bei der Informationsfindung durchzuführen. Ein Mentor betreut nur zwei Schülerinnen oder Schüler. Jede Schülerin, jeder Schüler erhält ein Lerntagebuch, in dem folgende Punkte festgehalten werden:

- Thema, Arbeitsprozess und Form des Endresultates
- Zeitplanung, wobei das selbstgewählte Projekt in der Regel ein Halbjahr, aber auch länger dauern kann.
- Übersicht über ausfallende Unterrichtsstunden im Klassenunterricht

Die Arbeitszeit für das abgesprochene Projekt wird teilweise dem Unterrichtssoll entnommen. Den Schülerinnen und Schülern wird empfohlen, in den ersten Jahren höchstens 2 Std. pro Woche bei einem beliebigem Fach zu fehlen, wenn nicht die Lehrperson diese Stunde als dringlich deklariert. Dabei lernen die Teilnehmenden zu evaluieren, was für ihren Lernprozess wichtig oder weniger wichtig ist. Der „verpasste Stoff“ wird nur nachgeholt, wenn die Lehrperson etwas als besonders wichtig erachtet. In der Regel muss die Schülerin/ der Schüler selbst den Stand der Lerngruppe erarbeiten. Dies setzt natürlich eine gründlich durchdachte Auswahl der Fehlzeiten im normalen Klassenunterricht voraus. Die Zahl der Fehlzeiten im normalen Unterricht kann im Extremfall bis auf 6 Std. pro Woche ansteigen.

## Zielsetzung des EWP

Jeder Teilnehmer soll selbst entscheiden,

- welchen Unterricht er als entbehrlich ansieht,
- welches Projekt ihm als wichtiger erscheint,
- welche Talente in ihm stecken, die zu fördern sind,
- welche Form des Lernen Lernens er für sich als geeignet erkennt.

## Vorteile dieses Modells:

- Individualisierung des Lernprozesses
- Beibehalten der Stammklasse
- Relativ wenig zusätzlicher Aufwand für die Schule
- Vertrauen in die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler.

Dieses Modell ist sicherlich wert, dass weiter darüber nachgedacht wird. Die Lehrerkonferenz wird sich damit in Zukunft beschäftigen. Aber auch die Schülervvertretung und die Eltern sollten sich mit diesem Modell auseinandersetzen, um Möglichkeiten und Chancen seiner Verwirklichung an unserem Gymnasium auszuloten.“

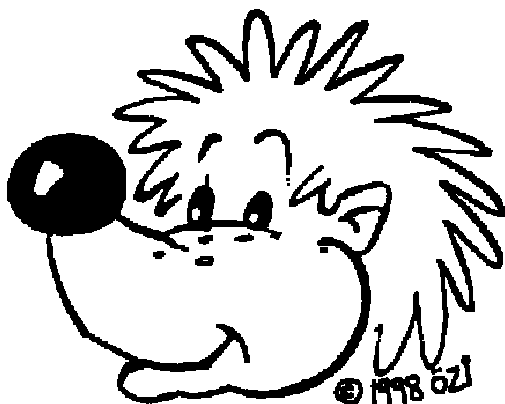
## Riesige Zustimmung für den bilingualen Bildungsgang

---

GoGy Jg.11 Ausg.1 (2007)

„Sehr überraschend war dann der große Erfolg unseres neuen Angebotes. Weit über 70 Kinder wollen in den bilingualen Zweig. Um die Wünsche wenigstens annähernd zu verwirklichen, haben wir von der Schulaufsicht die Erlaubnis für zwei bilinguale Klassen erhalten. Dafür auch hier mein herzliches Danke an unseren Schuldezernenten, Herrn Stirba. In der Zwischenzeit haben wir zwar 2 große, aber nicht zu große Klassen bilden können, da wir bei den naturwissenschaftlichen Räumen aus Sicherheitsgründen an Kapazitätsgrenzen stoßen. Ich hoffe auf die Einsicht der Eltern und Kinder, die nach sehr reiflichen und schwierigen Überlegungen keinen Platz in der bilingualen Klasse bekommen haben. Seien Sie sicher, dass für alle die bestmögliche Ausbildung für einen erfolgreichen Bildungsgang an unserem Gymnasium angestrebt wird.

Auch für die Jgst. 11 haben sich 15 Schülerinnen und Schüler angemeldet, die z. T. sehr schöne Zeugnisse mitbrachten. Eine erfreuliche Entwicklung. Warten wir ab, wie viele letztendlich bei uns anfangen werden. Alle sind uns herzlich willkommen!“



## SEIS - Selbstevaluation in Schulen

---

GoGy Jg.13 Ausg.1 (2009)

„Die Lehrerkonferenz stellte durch einen wichtigen Beschluss in der letzten Sitzung die Weichen für eine erste größere Durchführung der im Schulgesetz verpflichtend vorgesehenen Selbstevaluation (Eigenbewertung) der Schule mit Hilfe von SEIS, Selbstevaluation in Schulen, einem Programm, dessen Anwendung der Schulgemeinde zeigen soll, wo Stärken und Schwächen unseres Gymnasiums auch im Vergleich mit anderen Schulen zu finden sind oder wo es Bereiche gibt, die nach neuen gemeinsamen Lösungsansätzen verlangen. Weitere Informationen zu SEIS finden sich in diesem Heft sowie im Internet unter <http://www.seis-deutschland.de> und auf unserer Homepage. Wenn auch Eltern und Schüler über SEIS genauer informiert sind, soll die Schulkonferenz im Juni die Möglichkeit der Durchführung des Verfahrens im nächsten Schuljahr beschließen.

...

„Die Verpflichtung zur Evaluation unserer Arbeit ist in den Grundlagen zur Schulprogrammarbeit sowie im Schulgesetz grundgelegt. Neben der offiziellen Qualitätsanalyse, die durch Inspektoren durchgeführt wird, existiert seit ein paar Jahren SEIS, ein Programm der Selbstevaluation in Schule, das von der Bertelsmann Stiftung entwickelt und durchgeführt wird und an dem schon über 3800 Schulen in der ganzen Bundesrepublik und auch im Kreis Kleve teilgenommen haben.

Bereits im vergangenen Jahr habe ich von dieser Möglichkeit der Selbstevaluation bei einer Informationsveranstaltung erfahren, habe die Umsetzung wegen unserer Baustellen „Fachcurricula“, „Selbstlernzentrum“ und „Freiarbeit“ in diesem Schuljahr aber nicht weiter verfolgt. In allen eben genannten Arbeitsfeldern sind wir in diesem Schuljahr ein ganzes Stück voran gekommen und können von einem Beginn der Maßnahmen im nächsten Schuljahr ausgehen.

Für die Weiterentwicklung unserer Arbeit in den nächsten Jahren ist es daher naheliegend, zunächst doch einmal festzustellen, wo Stärken und Schwächen unserer Schule liegen. Bisher haben wir von einer konkreten und breiten Erfassung abgesehen, weil man einerseits zu wissen glaubt, wo die Stärken oder Schwächen der Schule liegen. Andererseits ist die breitere eigene Erfassung und Auswertung von Daten viel zu arbeitsaufwändig. Mit SEIS liegt nunmehr aber ein Instrument vor, das relativ wenig Arbeit und Kosten erfordert und das wir im kommenden Schuljahr gewinnbringend für die weitere Planung unserer Arbeit einsetzen könnten.

SEIS arbeitet mit wissenschaftlich ausgearbeiteten Fragebögen für alle am Schulleben beteiligten Personen und bezieht bei der Befragung alle Teile der Schulgemeinde ein. So wird das gesamte Kollegium befragt wie auch Schülerinnen und Schüler mehrerer Jahrgangsstufen und deren Eltern. In

NRW wird wegen der Referenzwerte die Befragung in der Jahrgangsstufe 8 und in der Jahrgangsstufe 12 durchgeführt. Organisatorisch nutzt man am besten eine Lehrerkonferenz bzw. eine Unterrichtsstunde oder das Ausfüllen der Elternfragebögen zu Hause. Die Auswertung der ausgefüllten Fragebögen erfolgt durch ein Institut in Berlin, das der Schule in einem umfangreichen Bericht Rückmeldung über die erhobenen Daten gibt. Dieser Bericht ist dann die Grundlage für die Arbeit einer Steuerungsgruppe, die aus Eltern, Schülervertretern und Lehrern bestehen soll und die die weiteren Arbeitsfelder gemeinsam beraten und vorschlagen wird. Kolleginnen und Kollegen in anderen Schulen sahen in der Beteiligung an SEIS sehr große Vorteile, vor allem dann, wenn erwartungsgemäß recht unterschiedliche Wahrnehmungen erfolgt und benannt waren, die es durch gemeinsame Aufarbeitung – teils leicht – teils schwieriger und langwieriger – auszugleichen galt.“

## SEIS – startete im November

GoGy Jg.13 Ausg.2 (2009)

„Im letzten Heft habe ich bereits über SEIS informiert. Vor einigen Wochen startete die Umfrage unter Eltern, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 12. Schüle-rinnen und Schüler sowie das Kollegium wurden elektronisch befragt. Die Fragebögen für die Eltern wurden in den ersten Novembertagen ausgegeben und kamen in großer Zahl zurück. Herzlichen Dank für die Mitarbeit! Die Auswertung der gesamten Befragung erfolgt zur Zeit durch ein Institut in Berlin und im Januar gibt es voraussichtlich den Schulbericht, mit dem sich eine Steuerungsgruppe im Februar befassen wird, um Schwerpunkte für unsere weitere Arbeit festzulegen. Warten wir gespannt auf den Schulbericht.“

## Besuch in Polen

GoGy Jg.3 Ausg.1 (1999)

„In den nächsten Tagen bricht unter der Leitung von Ehepaar van Gemmeren eine Reisegruppe nach Polen auf um unsere Partnerschule in Nowy Tomysl zu besuchen. Wünschen wir ihnen viel Spaß und viele guten Erfahrungen bei unseren Freunden in Polen.“



## Schulfest zur Einrichtung einer Cafeteria

---

GoGy Jg.1 Ausg.1 (1997)



„19.000 DM Tagesreingewinn! Das war Spitze!

Zunächst einmal Ihnen, liebe Eltern, Ihren Familien und allen Sponsoren ein ganz herzliches Dankeschön für Ihr Engagement auf unserem Schulfest vor vier Wochen. Ohne Ihre tatkräftige Hilfe und Ihre beispiellose Spendenbereitschaft hätte unser Fest nicht die Klasse und nicht den finanziellen Erfolg gehabt. Ein wirklich traumhaftes Ergebnis erzielte das Fest vor allem dadurch, dass die Schulgemeinde durch den phantastischen Gesamteindruck und die wunderbare Atmosphäre noch fester zusammengefügt wurde. Folgendes Erlebnis mag dies verdeutlichen: ein Besucher hatte am Aktienstand gleich zu Anfang 50 DM gespendet. Nach zwei Stunden kam er wieder und sagte: "Es hat mir alles so gut gefallen, besonders die Theater- und Zaubervorführungen, die Modenschau, die kreativen Aktivitäten und die vielen fröhlichen Gesichter. Ich möchte daher meine Spende auf 250 DM erhöhen." Jeder Besucher fand in der Tat aber auch etwas nach seinem Geschmack. Der bunte sportliche Reigen bei der Sportshow begeisterte ebenso wie die Stunts auf dem Schulhof. Wer in Ruhe schmökern wollte, fand ein breites Angebot in der Bücherkiste. Am Druckstand, beim Töpfern oder am Kalligraphierstand waren Besucher genauso begeistert wie bei der Tombola oder beim Flohmarkt. Ob Gesichtspainting oder Paint the Rainbow, Farbe war Trumpf. Und wenn man sich kurz erholen wollte, stärkte man sich in einem der vielen Cafes, wurde dabei angenehm unterhalten oder traf Eltern aus der Klassen- oder Jahrgangsstufengemeinschaft und erhielt heiße Tips zu bisher nicht entdeckten Attraktionen. Die Vielzahl der Aktivitäten und Aktionen war so groß, dass kaum einer sie vollständig erfassen konnte. Allen Aktiven gebührt ein herzlicher Dank. Hervorheben für ihr besonderes Engagement muss man jedoch wohl unter den vielen andern Herrn Böving und Herrn van Gemmeren, die sich enorm angestrengt haben, um das große Ziel zu erreichen.

### Wie geht's weiter?

Jetzt muss der Innenausbau der Cafeteria in Angriff genommen werden. Noch in diesem Schuljahr soll die Eröffnung sein. Im Augenblick sind die Maurerarbeiten abgeschlossen und die Seitenwände bereits einmal gestrichen. Die Elektoinstallation bis zu den Verteilerdosen ist fertig, ebenso die Wasser- und Abwasserinstallation. Möbel für den Theken und Küchenbereich stehen zur Verfügung, eine Einbauküche von der Arnold-Janssen-Schule und eine Geschäftstheke mit Kühlinrichtung, die von der Familie Terschlüssen geschenkt wurde, warten auf den Einbau.

## Fleißige Helfer mit Sachkenntnis gesucht!

Geräte, Lampen, Steckdosen und alle Anschlüsse müssen angebracht oder angeschlossen werden. Diese Arbeiten könnten natürlich auch von Handwerksbetrieben aus geführt werden, doch dann wäre ein Großteil der 20000 DM verbraucht und es fehlte an Geld für Küchengeräte, die wegen ihrer Tauglichkeit für einen Massenbetrieb recht teuer sind. Außerdem müssen noch Besteck, Gläser, Geschirr, Lampen, Elektro- und Installationsmaterialien gekauft werden, so dass selbst die Riesensumme vom Schul fest schnell verbraucht sein wird, um die notwendigsten Dinge zu kaufen. Es wäre daher schön, wenn Fachleute wie Schreiner, Installateure, Elektriker und handwerklich begabte Laien nach Feierabend oder an Samstagen zur Mitarbeit bereit wären. Beginnen sollen die Arbeiten Mitte März. Wer mithelfen will oder wer jemanden kennt, der uns helfen will, teilt dies bitte im Schulbüro Frau Bernatzki oder Frau Franken mit. Das Organisations team für die Cafeteria wird sich dann mit allen Helfern in Verbindung setzen. Herzlichen Dank schon jetzt. Wir sind sicher, dass jeder, der in Frage kommt, seine Fähigkeiten zum Wohle der Kinder und der ganzen Schule einsetzt.

Das Küchenstudio Rennings spendet uns eine neue Arbeitsplatte für den Küchenbereich.

## Letzte Meldung!

Der Fördererverein nimmt die neue Satzung an und genehmigt den weiteren Ausbau der Cafeteria!

Bevor die weiteren Mittel allerdings investiert werden, will der Fördererverein eine Absicherung beim Schulträger erhalten.“

GoGy Jg.1 Ausg.2

## Ein großer Gewinn für unser Gymnasium - Herzlicher Dank unserem Cafeteriateam

„Eröffnet wurde sie im Schnellverfahren noch unmittelbar vor den großen Ferien, um das Versprechen wahr zu machen, noch im letzten Schuljahr den Betrieb aufzunehmen. Seither aber ist längst Routine eingekehrt. Das Führungsteam unter der Leitung von Frau Beykirch und dem unermüdlichen Einsatz von Frau Janßen meistert die Organisation und den täglichen Arbeitsablauf hervorragend. Viele Mütter haben sich seit Beginn des neuen Schuljahres regelmäßig zum Dienst am Vormittag in der Schule eingefunden. Die Arbeit verläuft so reibungslos, dass man glaubt, hier seien professionelle Betreiber einer Cafeteria am Werk. Unterstützt werden sie durch einige Schülerinnen die ebenfalls regelmäßig zur Mitarbeit bereit sind. Allen Mitarbeitern macht das Unternehmen riesigen Spaß. In der Schule ist die Cafeteria nicht mehr wegzudenken.“

## Unser neues Gymnasium: Grundstein wird noch in diesem Jahr gelegt

---

GoGy Jg.1 Ausg.2 (1997)

„In vielen Presseartikeln war es schon zu lesen: Die Stadt Goch baut ein neues dreizügiges Gymnasium auf dem Gelände des ehemaligen Hallenbades. In Rekordzeit wird die Schule errichtet und spätestens im August 1999 komplett bezugsfertig sein. Die Freude bei allen ist riesig. Die ersten Überlegungen zum Schulneubau für unser Gymnasium wurden bereits im Januar dieses Jahres angestellt. Da die neue Gesamtschule in Uedem nur zwei Jahre im Gebäude des ehemaligen Aufbaugymnasiums verbleiben kann, zielten alle Pläne unseres Stadtdirektors, Herrn R. Lange, darauf, die neue Schule nach Goch zu holen, um damit die Zentralität unsers Mittelzentrums zu steigern und diese Schule im jetzigen Gebäude des Gymnasiums unterzubringen. Notwendigerweise war damit der neue Bau eines neuen Gymnasiums vorprogrammiert.

### Neues Gymnasium

In der Hoffnung auf ein neues Schulgebäude für das Gymnasium knüpfte Herr van Eickels erste Kontakte mit seinem Kollegen OStD Stein aus Nottuln im Münsterland. Diese Gemeinde hatte erst vor ein paar Jahren als letzte Gemeinde in NRW das Projekt eines neuen Gymnasiums in Angriff genommen, das von allen Seiten viel Lob erhalten hatte. Ein Besuch in Nottulm brachte seinen Begleitern, Herrn Luyen vom Schulamt, Herrn Timmler vom Planungsamt und ihm wichtige Erkenntnisse für die Planung eines neuen Gymnasiums in Goch. Obwohl noch längst nicht alle notwendigen Beschlüsse der kommunalen Gremien gefasst waren, entwarfen Lehrerkonferenz und Schulkonferenz schon bald Grundsätze für das neue "Haus des Lernens", wenn es denn je gebaut werden sollte.

### Campusmodell

Die Bedingungen waren günstiger denn je. Das entworfene Campusmodell mit dem Hauptgebäude und den funktional dezentralen Fachgebäuden um den zentral gelegenen Schulhof fand die Zustimmung der Schulmitwirkungsgremien und wurde zeichnerisch vom Planungsamt umgesetzt. Eine Arbeitsgruppe, die aus der Schulkonferenz gebildet worden war, beteiligte sich kurz vor und in den großen Ferien in verschiedenen, langen Sitzungen konstruktiv an der weiteren Ausgestaltung der Pläne.

In der Zwischenzeit wurden in den Entscheidungsgremien die notwendigen Beschlüsse erreicht, die letztendlich für uns das neue Gymnasium ergaben. Weitere Monate waren verstrichen. Wie sollte ein Neubau bis 1999 realisiert werden. Aber die ausgezeichnete Kooperation aller beteiligten Gremien, Ämter, Firmen und Instanzen, die Unbürokratisch und modern

velief, macht die Realisation möglich. Das Hallenbad ist bereits abgebrochen und die Firma Tönnissen aus Kleve steht schon in den Startlöchern. Nicht nur ein Blitzstart ist geplant.

Schon im Frühjahr 1999 werden die ersten Klassen unseres Gymnasiums im neuen Gebäude unterrichtet. Aber bis dahin gibt es noch viel Arbeit für alle Beteiligten.“

GoGy Jg.3 Ausg.1 (1999)

## Neues Gymnasium bald bezugsfertig

In wenigen Wochen ist es soweit. Selbst Optimisten hatten noch vor einem Jahr Zweifel daran, dass dieser enge Fahrplan eingehalten werden könnte. Aber seit einigen Wochen ist der Termin klar: Der Umzug in das neue Gymnasium an der Hubert-Honbenstraße steht unmittelbar bevor. Am 26. April, also zwei Wochen nach den Osterferien werden wir den Unterricht in der neuen Schule aufnehmen können. Fristgerecht wird das SIGebäude in den Osterferien übergeben. Da aber bereits Mitte April auch das SII-Gebäude bezugsfertig sein wird, was nach der ursprünglichen Planung erst zum neuen Schuljahr der Fall sein sollte, haben wir uns aus organisatorischen Gründen entschieden, den Schulbetrieb für alle gemeinsam am Montag, den 26.04. 1999 im neuen Gebäude beginnen zu lassen. Es ist schon eine phantastische Leistung, die in den letzten eineinhalb Jahren von der Firma E. Tönnissen und den vielen Handwerksbetrieben aus dem Gocher Raum vollbracht wurde. Im Sommer 1997 stellte die Schulkonferenz Grundsätze für die Planung zum neuen Gymnasium auf. Im Herbst 1997 begannen die Bauarbeiten, im Frühjahr 1999 ziehen wir bereits ein.

## Dank den Ingenieuren und Handwerkern

Zuversichtlich können wir auch auf die endgültige Fertigstellung der neuen Schule blicken. Bis zum Schuljahresbeginn am 02. August wird der gesamte Komplex fertig sein.

## Einschränkungen notwendig

Bis zu diesem Zeitpunkt müssen wir allerdings noch auf die Nutzung der Fachräume verzichten. Sport wird in der bisherigen Halle erteilt werden können. Bei schönem Wetter lockt aber sicherlich auch das Stadion in unmittelbarer Nachbarschaft. Kunst, Musik, Informatik und die Naturwissenschaften müssen in den wenigen verbleibenden Wochen des jetzigen Schuljahres im normalen Klassenraum unterrichtet werden.

Da die großen Ferien aber bereits Mitte Juni beginnen, ist diese Belastung durchaus erträglich, wenn man sich vor Augen hält, unter welchen hervorragenden Bedingungen demnächst gerade in diesen Fachbereichen gearbeitet werden kann.

## Zusammenrücken

heißt es aber schon für die zwei Wochen bis zum Umzug. Da die Gesamtschule zum neuen Schuljahr in unserem jetzigen Gebäude den Unterricht aufnehmen soll, sind hier Umbaumaßnahmen notwendig, die sofort in Angriff genommen werden müssen. Deshalb müssen wir den Altbau des Gymnasiums zu den Osterferien räumen. Alle Klassen, die zur Zeit in diesem Teil der Schule unterrichtet werden, müssen im neueren Teil oder im Studienhaus untergebracht werden. Gewiss bedeutet dieses Zusammenrücken Enge und Einschränkung. Aber auch diese Belästigungen sind für eine kurze Zeit erträglich. Alle Klassen werden über die neue Raumverteilung rechtzeitig informiert.

## Freude und Verpflichtung zugleich

Um so mehr freuen wir uns dann auf das neue Schulgebäude. Wir erhalten aber nicht nur ein schönes, lichtdurchflutetes helles Gebäude. Der Schulträger, die Stadt Goch, richtet auch alle Räume des SI-Gebäudes und alle Fachräume völlig neu ein. Damit schafft sie hervorragende Lernbedingungen, die in vielen Klassen in den letzten Jahren doch sehr zu wünschen übrig ließen. Bei aller Freude über die moderne, gute Ausstattung wollen wir uns alle aber von Anfang an auch der Verantwortung bewußt sein, die wir damit übernehmen. Erfreulich war für mich bei einem Rundgang durch das neue Gebäude mit dem SV-Leitungsteam die Selbstverständlichkeit, mit der man diese Verantwortung tragen will, um auch den nachfolgenden Schülergenerationen ein freundliches Gebäude mit guter Einrichtung zu übergeben.

## Namensgebung

Sicherlich reizt ein neues Gebäude auch zur Namensgebung. Im Augenblick aber haben wir wichtigere Dinge zu lösen, als uns Gedanken zu einem neuen Namen zu machen. In der Presse sind verschiedene Überlegungen laut geworden, die bedenkenswert sind. Mit Sicherheit wird sich auch die Schulgemeinde zu gegebener Zeit dieser Frage stellen. Nomen est omen. Und gut Ding will Weile haben.“

GoGy Jg.3 Ausg.2 (1999)

## Der Countdown läuft.

„Unterrichtsbeginn im neuen Gymnasium am 26. April - Raumpläne - Wichtige Informationen - Bus vom Bahnhof zur Schule - Zukünftige Anschrift - Neue Telefonnummer

Wohl kaum einer hat vor zwei Jahren wirklich daran geglaubt, dass am kommenden Montag, dem 26. April 1999, um 7.50 Uhr der Unterricht des Gymnasiums in einem Neubau fortgesetzt wird. Viele sahen Luftblasen und Wunschträume aufsteigen, als erste konkrete Überlegungen zu einem

Beubau angestellt wurden, wo doch nicht einmal eine gründliche Sanierung des alten Gebäudes gelungen war. Andere verwiesen darauf, dass zuerst einmal sicher sein müsse, dass eine neue Schule in goch notwendig werde. Wenige aber arbeiteten konkret an der Verwirklichung der einmal gefassten Idee. Mit großem Erfolg! Danke! Besonders dem Stadtdirektor, Herrn Lange! Am kommenden Montag ist es nun tatsächlich soweit. Der 26.04.1999 ist der erste Unterrichtstag in unserem neuen Gymnasium. Mehr als nur der erste Bauabschnitt mit dem Hauptgebäude für die SI und die Verwaltung ist verwirklicht. Auch das SII-Gebäude kann genutzt werden. Die Fachraumgebäude sowie der größte Teil des Schulhofes präsentieren sich z.Z. noch als große Baustelle. Diese Teile der neuen Schule werden erst zum nächsten Schuljahr fertiggestellt sein. Aber von der Hubert-Houben-Straße aus gesehen zeigt sich das neue Gebäude bereits mit den notwendigen Zugängen, der eigenen Busspur parallel zur Straße, der Zufahrt mit Wendemöglichkeit an der linken Seite des Schulgeländes für Autofahrer, die Schülerinnen und Schüler zur Schule bringen wollen, sowie dem großen Parkplatz an der rechten Seite vor dem Stadion in seiner ganzen Pracht.

#### **Das SII Gebäude**

Das SII Gebäude ist vorerst nur über den Weg links entlang des Schulgrundstücks zu erreichen. Am hinteren Ende befindet sich der provisorische Zuweg zu diesem Trakt.

#### **Fahrradständer fehlen noch**

Leider werden die Fahrradständer noch nicht montiert sein. Die vorläufigen Abstellplätze an der linken und rechten Seite vor dem Hauptgebäude müssen daher durch geordnetes Abstellen optimal genutzt werden. Jeder, der mit dem Fahrrad kommt, möge sich bitte darum bemühen, dass alle einen Platz zur Verfügung haben. Die direkten Zuwege zum Gebäude dürfen nicht mit Fahrrädern zugestellt werden.

#### **Neuer Bus für Weezer**

Für alle Weezer Schülerinnen und Schüler wird vom ersten Schultag im neuen Gebäude an ein neuer Bus eingesetzt. Er fährt um 7.36 Uhr ab Bahnhof zur neuen Schule und bringt die Schülerinnen und Schüler um 13.15 Uhr wieder von der Schule zum Bahnhof zurück.

#### **Bus für Uedemer**

Die Uedemer Schülerinnen und Schüler fahren morgens wie bisher mit dem Einsatzwagen, der zur neuen Schule fährt. Mittags gehen diese Schülerinnen und Schüler den sicheren Weg über die verkehrsberuhigte Weezer-Straße, überqueren den Ring an der Ampel bei Faber, gehen wenige Meter weiter bis zur Ecke Voßheider-Straße und finden dort rechts nach wenigen Schritten die Bushaltestelle für die Rückfahrt.

Wenn diese Neuerungen auch die eine oder andere Umstellung von bisherigen gewohnten Alltag mit sich bringen, so wird sicher doch sehr bald die Gewöhnung an den neuen Weg eintreten.“

## Schuljubiläum

GoGy Jg.10 Ausg.1 (2006)

### Karneval im Jubiläumsjahr

„Die Schülerinnen und Schüler haben an Altweiber eine tolle GGP veranstaltet, kurzweilig mit guter Beteiligung auch vieler Schülerinnen und Schüler. Natürlich besuchte auch das Prinzenpaar mit Garde und großem Gefolge die Veranstaltung, die durch das SV-Team hervorragend vorbereitet war und mit



Witz und Engagement durchgeführt wurde. Auch der SV gilt ein besonderer Dank. Prima war auch der Auftritt des Gymnasiums beim Karnevalszug. Schön zu beobachten war, dass sich eine starke Gruppe aus Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schüler zusammen gefunden hatte und mit viel Engagement und Freude die Teilnahme umsetzte. Herzlichen Dank Herrn Sander für die Idee und Planung des Wagens, aber auch allen anderen Kollegen, Schülerinnen und Schülern für ihr Engagement.

Die schönen Seitenteile des Wagens passen genau an die hellen Wände zwischen den Toiletten, wo sie bald angebracht werden sollen. Sie werden aber auch zu anderen Zwecken wieder verwendbar sein.

### Die weiteren Veranstaltungen im Jubiläumsjahr:

Palmsonntag, den 09.04. findet um 11.00 Uhr in Verbindung mit dem Städtepartnerschaftsclub und dem Gocher Musikverein ein **Konzert des Harmonie-Orchesters Erp** im PZ unseres Gymnasiums statt. Erp ist ein Ortsteil unserer Partnerstadt Veghel. Über 100 Musiker werden in unterschiedlicher Besetzung für eine unterhaltsame Matinee sorgen.

Dann findet als nächste schulische Veranstaltung im Rahmen des Jubiläumsjahres eine **Autorenlesung** für die Jahrgangsstufe 6 am 26.04. in der Schule statt. In Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Völcker, die eine Verbindung zum Autor Ralf Isau knüpfte und diese Veranstaltung sponsert, werden wir den bekannten Kinder- und Jugendbuchautor in unserem Gymnasium begrüßen können. Titel wie „Die Träume des Jonathan Jabbok“, „Das Geheimnis des siebten Richters“, „Das Lied der Befreiung Neschans“ und „Der Leuchtturm in der Wüste“ sind unter den Jugendlichen bestens bekannt. Der Autor Ralf Isau, der 1956 in Berlin geboren wurde, lebt in der Nähe Stuttgarts und schreibt phantastische Literatur, die für ihn ein Elixier ist, das neue kreative Gedanken weckt.

Freuen wir uns auf die reale Begegnung mit dem Autor.



Am nächsten Tag, dem 27. April, folgt ein **Sponsorenlauf**, dessen Einnahmen zur Hälfte der Schule und zur anderen Hälfte der Alfred Jodokus Kwak Stiftung zugute kommen soll. Die Organisatoren des Laufes wollen im Jubiläumsjahr nicht nur für unsere Schule Verbesserungen der Lernmöglichkeiten schaffen, sondern auch behinderten Kindern helfen. Nähere

Informationen ergehen zu gegebener Zeit über die Klassenlehrer und über einen eigenen Einladungsbrief.

Am Dienstag, dem 30. Mai, folgt dann um 19.30 Uhr ein gemeinsames **Konzert der Test-Valley-Brass-Youthband** aus unserer Partnerstadt Andover mit unserem **Schulorchester** und dem Unterstufenchor im PZ des Gymnasiums. Die englische Band wird schon am Sonntag zuvor um 11.30 Uhr auf dem Marktplatz zu hören sein. Die Veranstaltungen beweisen, dass unser Gymnasium auch mit fast 100 Jahren äußerst lebendig und aktiv ist und für Kopf, Herz und Hand allerlei zu bieten hat.“

## Projekttag vom 6.-9.9. „100 Jahre Tempel der Erkenntnis – Illusion und Wirklichkeit“

GoGy Jg.10 Ausg.1 (2006)

„In der Zeit vom 6.9. bis 9.9.2006 führt das Gocher Gymnasium im Rahmen des Schuljubiläums Projekttag unter dem o.g. Thema durch. Die Schülerinnen und Schüler konnten unter 50 verschiedenen Projekten ihr Interessensgebiet wählen. Darunter sind historisch oder lokal bezogene Projektthemen wie Dokumentation des Schulgeschehens, Schulgeschichte, der Schulort im Wandel der Zeit oder die Projektzeitung, aber auch aktuelle und neue Ideen wie Bildgestaltung am PC, das Versteigern von Dienstleistungen, das Planen, Entwickeln und Erstellen von Bühnenbildern, das Anfertigen von Kostümen für weitere Auf-



führungen im Rahmen des Jubiläums, Rhönradfahren, Roboter bauen und vieles mehr. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass sich ca. 20 Eltern

bereit erklärt haben, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in das Schulleben einzubringen und ein Projekt zu übernehmen. Mit dem Erlös der Projekt-tage soll ein Selbstlernzentrum in der Schule finanziert werden, das unter dem Aspekt des selbstständigen Lernens und Arbeitens in Zukunft große Bedeutung für die Ausbildung und Förderung der Schülerinnen und Schüler hat. Von Mittwoch bis Freitag werden die Projektgruppen ihre Arbeit entwickeln und für die Präsentation vorbereiten. Am Präsentationstag, Samstag, den 9.9.2006, ist die gesamte Schulgemeinde zwischen 10.00 und 15.00 Uhr herzlich willkommen, die Ergebnisse der Arbeiten zu sehen. Neben der Schulgemeinde sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger der Stadt, ehemalige Schülerinnen und Schüler und besonders die zukünftigen Schülerinnen und Schüler, die zurzeit noch die Grundschule besuchen, herzlich eingeladen, unser Gymnasium zu besuchen und die schulische Arbeit kennen zu lernen..

Mit der Cafeteria und dem „Gocher Gourmet Tempel“ ist auch bestens für das leibliche Wohl gesorgt.

### Das überaus erfolgreiche Jubiläumsjahr endet.

GoGy Jg.10 Ausg.3 (2006)

Vor einem Jahr standen wir noch in gespannter Erwartung vor dem Beginn des Jubiläumsjahres, in dem unser Gymnasium 100 Jahre wurde. Zufrieden können wir heute auf die letzten 12 Monate zurückblicken. Welch vielseitige und tolle Veranstaltungen und Ereignisse haben das letzte Jahr geprägt.



In bester Erinnerung ist noch das großartige **Ehemaligentreffen** am 7. Januar 2006. Über 1500 Besucher sahen sich nach einigen oder vielen Jahren, manche nach Jahrzehnten zum ersten Mal wieder. Bis zum frühen Morgen gingen die Gespräche und manche Verabredung wurde getroffen. „Wiederholungswürdig“ hieß das allgemeine Urteil, aber bitte nicht erst in

hundert Jahren.

Im Februar begeisterten die Schülerinnen und Schüler die Schulgemeinde mit der gelungenen **GGP** und die **Karnevalsgruppe**, bestehend aus Lehrern und Schülern, setzte mit dem „**Tempel der Erkenntnix**“ einen markanten Blickpunkt im Rosenmontagszug.

Auf eine Fantasiereise nahm der Autor Ralf Isau die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 im April mit in das Land Phantasien.

Nicht die kühnsten Fantasien hatten vorher den riesigen Erfolg des **Sponsorenlaufes** erwartet, der der Schule und der Hermann van Veen Stiftung jeweils 13000 € einbrachten. Ein herzliches Danke noch einmal an die Organisatoren, die Läufer und vor allem die großzügigen Sponsoren. Insgesamt ein ausgezeichnetes Beispiel für eine hervorragend arbeitende Schulgemeinde.



Stimmungsvoll war der erste musikalische Akzent des Jubiläumsjahres mit dem gemeinsamen Konzert unserer Schülerinnen und Schüler mit den Musikern der **Test-Valley-Brass Youth Band Andover** Ende Mai, bevor dann die erste Jahreshälfte mit dem **Sport- und Spielefest** kurz vor den Sommerferien endete.



Schlag auf Schlag folgten die Veranstaltungen im neuen Schuljahr. Die **Projektstage** mit dem ausgezeichneten **Präsentationstag** fanden eine überaus große Akzeptanz und gute Resonanz bei allen Beteiligten. Wieder einmal arbeiteten Schüler, Eltern und Lehrer hervorragend zusammen und präsentierten der Öffentlichkeit ein breites, vielfältiges Schulleben.

Gleich zweimal wurde die Schule zum Tatort mit dem eigenen Theaterstück „**Tatort Bildung**“ und dem überragenden Bunten Abend „**Tatort Schule**“, bei dem die vielen Elemente im Zusammenspiel von Schülern und Lehrern und einem Hund bei Gesang, Spiel, Theater und Tanz alle Facetten der Unterhaltung zeigten.





Dazwischen präsentierte sich das Gymnasium mit einem niveaувollen **Festakt** am kalendarischen Geburtstag im Oktober nach Meinung der Gäste, der Schulaufsicht und des Festredners, Herrn Professor Franz J. Mönks, als eine lebendige, leistungsstarke und zukunftsorientierte Schule, die die Forderungen des neuen Schulgesetzes schon seit langem erfülle.

Das gleiche Urteil fällten auch die vielen Besucher am **Tag der offenen Tür** für die vierten Schuljahre der Grundschulen aus Goch und den Nachbargemeinden.

Mit dem stimmungsvollen **Adventskonzert**, bei dem der Lehrerchor erneut auftrat und Solisten sowie Unterstufenchor und Orchester ein buntes Bild vorweihnachtlicher Musik boten, klang das Jahr angemessen aus.



Der ganzen Schulgemeinde gilt Dank, Anerkennung und Glückwunsch zu diesem Jubiläumsjahr. Die Erfolge mögen die weitere Arbeit beflügeln.“

## Die neue Mensa

---

GoGy Jg.13 Ausg.2 (2009)



### Die Chronologie der Ereignisse:

Mit Schreiben vom 6.11.08, also schon vor über einem Jahr, habe ich wegen der gesetzlichen Vorgaben des Landes den Schulträger um den Bau einer Mensa gebeten.

In der Schulkonferenz im Februar dieses Jahres konnte ich schon die erfreuliche Mitteilung machen, dass das Gymnasium eine Mensa bekomme, nachdem zuvor Gespräche über eine Möblierung des PZ als Speiseraum als untragbar zurückgewiesen worden waren.

Im März fand ein Gespräch zwischen Herrn Kleinen, Herrn Marks und mir statt, in dem von Herrn Marks zum ersten Mal die Überlegung geäußert wurde, die neue Mensa vor die bestehende Sporthalle zu setzen. Ich habe diese Überlegung als die schlechteste aller Lösungen sofort eindeutig zurückgewiesen und auf Platzierungen neben oder hinter der Sporthalle verwiesen bzw. den Wunsch geäußert, mit der neuen Mensa in Verbindung mit der bestehenden Cafeteria und dem PZ gleichzeitig einen großen Versammlungs- und Aufführungsraum zu bekommen.

Da ich den Sachverstand von Experten für dieses Bauvorhaben nutzen wollte, habe ich von März, bis auch noch vor wenigen Tagen Gespräche mit einem sog. Senior-Coach, einem ehemaligen Manager aus der freien Wirtschaft, und mit Fachleuten der Firma JOMO geführt, die mir immer wieder bestätigten, dass es ungemein wichtig sei, vor den ersten Planungen Bedarfsermittlungen bei Schülern und Eltern zur zukünftigen Nutzung zu erheben, da das Funktionieren einer solchen Einrichtung erheblich von der Attraktivität des Angebotes abhängt und ein Betreiber wohl nur zu finden sei, wenn die vorhandenen baulichen Voraussetzungen ihn dazu reizten. Eine geplante und bereits projektierte Befragung wurde auf Bitten des Schulträgers nicht durchgeführt, um nicht Vorstellungen zu wecken, die nicht verwirklicht werden können.

Schon im Frühjahr überzeugte mich Herr Hüttmann, der Senior Coach, davon, dass meine favorisierte Lösung im vorderen Bereich des Schulhofes in Verbindung mit dem A-Gebäude einen großen Raum zu schaffen, allein wegen der damit verbundenen Baukosten schon nicht in Frage kommen könne.

Mehrere Monate hörte ich dann nichts mehr und war sehr überrascht und mehr als erstaunt, als in der Septemberbeilage „Unser Goch“ Ende August bereits getitelt wurde: „Die Pläne sind fertig. Das Gymnasium bekommt eine neue Mensa.“

Auf meinen Anruf hin wurde ich von Herrn Jansen beruhigt, man befinde sich doch im Wahlkampf und die Schule werde natürlich an den Planungen beteiligt.

Am 14.9. wurden mir dann ein Modell und ein Plan der neuen Mensa präsentiert, die ich beide aus vielerlei Gründen und vor allem wegen des Standortes grundweg ablehnte.

In einem weiteren Gespräch am 02.10.2009, an dem auch der Architekt Dr. Völling teilnahm, habe ich meine Position der Ablehnung noch einmal bekräftigt. Wir sind damals so verblieben, dass die Schulkonferenz einberufen und – wie im Schulgesetz festgeschrieben - vom KBG informiert und beteiligt werden solle.

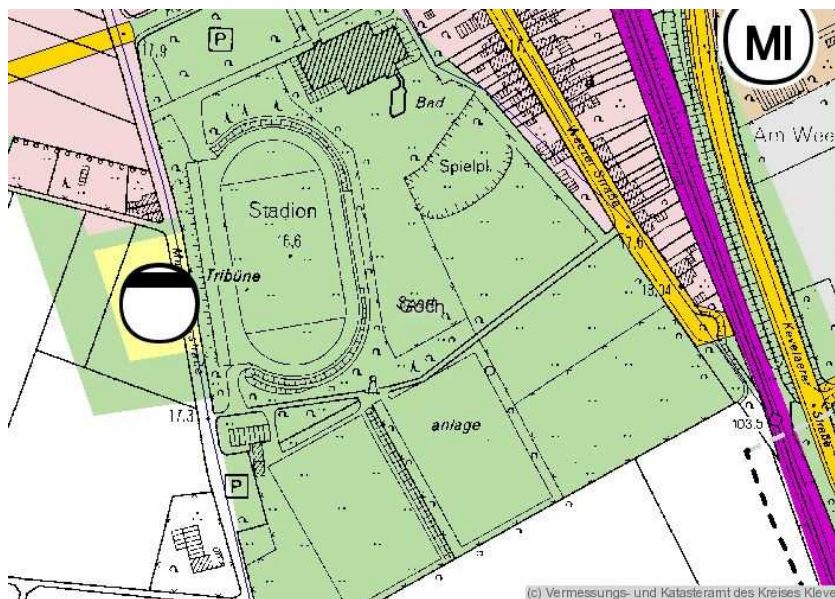
Unmittelbar nach den Herbstferien habe ich Herrn Otto gegenüber in einem Gespräch noch einmal bekräftigt, dass wir dankbar für die Entscheidung des Rates seien, eine Mensa bei uns zu bauen, dass wir den vorgeschlagenen Standort aber nicht akzeptieren würden. Er sagte dazu, ich solle mich mit seinen „Jungs“ auseinandersetzen.

Am nächsten Tag bekam ich dann ein Fax und danach auch einen Brief, in dem festgestellt wurde, meine Einwände gegen den Plan seien ausgeräumt worden. Der Bau erfolge nun wie geplant, da der bestehende Bebauungsplan und die gebotene Eile wegen der K II Mittel eine andere Lösung nicht möglich machten. (Kannte Herr Otto am Tag zuvor den Brief nicht?)

Empört über diese Art des Umgangs in der „miteinander-Stadt“ habe ich die Lehrerkonferenz über die Planungen informiert und meine Ansicht zum Plan erläutert. Einstimmig wies die Lehrerkonferenz den anvisierten Standort und die vorgelegten Pläne zurück.

Auch von Schülerseite sprach man sich gegen die Verwirklichung des bis dato bekannten Planes aus. Ebenso wurde mir ein solches Denken von Elternseite schon sehr frühzeitig signalisiert.

In der Schulkonferenz vom 23. November wurde diese Haltung der drei Gruppen der Schulkonferenz noch einmal eindeutig bestätigt. Die Präsentation durch Herrn Jansen vom KBG und Herrn Dr. Völling konnte die Mitglieder der Konferenz keineswegs überzeugen und dokumentierte erneut, dass aus Sicht des KBG der Standort der Mensa auf dem Schulhof vor der Sporthalle aus baurechtlichen und zeitlichen Gründen nicht verhandelbar sei. Auf Nachfrage bestätigte Herr Jansen durch Präsentation des Flächennutzungsplanes, dass für das Gebiet der Schule überhaupt kein Bebauungsplan besteht und der Flächennutzungsplan an dieser Stelle des Stadtgebietes noch den Zustand der Situation vor dem Bau der Schule ausweist. Jeder mag sich durch den Abdruck des entsprechenden Ausschnittes des Flächennutzungsplanes selbst ein Bild und ein Urteil von der Stichhaltigkeit der Argumentation des Schulträgers bilden, die der Baudezernent der Stadt, Herr Kranz, später öffentlich noch einmal bestätigte.



Übertroffen wurde die Begründung der Vertreter des Kommunalbetriebs dann aber in der Sitzung des Betriebsausschusses des Kommunalbetriebs der Stadt Goch am 03.12.2009 im Rathaus, zu der ich eingeladen war, um einerseits die Argumentation der Schule nochmals zu vertreten, um andererseits dann aber vom Bürgermeister zu hören, dass bereits im Juli 2009 ein einstimmiger Beschluss aller Fraktionsvorsitzenden im Rat der Stadt den Standort verbindlich abgesegnet hatte. (Gab es da mal eine Diskussion über Politikverdrossenheit beim Wähler?) Dieser Beschluss wurde am 03.12. einstimmig bestätigt.

Pädagogische Argumente der Schule wurden nicht mal zur Kenntnis genommen.

In weiteren Gesprächen mit den Vertretern des Kommunalbetriebs und den Architekten wurden zwar die schlimmsten Sünden der bisherigen Planung abgeschwächt, (warum eigentlich, der ursprüngliche Plan war doch nicht verhandelbar!?), keinesfalls darf aber daraus abgeleitet werden, dass die Schule, dieser weniger schlechten Lösung zustimmt. Dieser Verantwortung müssen sich schon die betreffenden Ratsvertreter selbst stellen. Sie und insbesondere Herr Bürger-meister Otto betonten ihre Verantwortung für alle Bürger der Stadt und die Ausweitung der Nutzung der Sporthalle für nichtschulische Zwecke. Dieser Forderung muss ich mich als Schulleiter aber mit aller Kraft widersetzen, wenn Unterricht oder schulische Veranstaltungen tangiert werden. Dazu wurde ich übrigens öffentlich von einem übereifrigen Rats Herrn aufgefordert.

## Verabschiedete und neue Kolleginnen und Kollegen

Schuljahr	gekommen	pensioniert (p), versetzt (v), Mutterschutz (M)
1996/97	Frau StR' Rasch	Herr StD Tröller (p) Herr OStR Empting (p)
1998/99	Herr Dr. Helge Butler Herr Daamen	Frau StR' Schillings (v) Herr Görtz (Ruhestand)
	Frau Grevers	Frau Franken (v)
1999/2000	Frau Marron Herr StR Kreuzmann	Frau Höhne (v)
2000/2001	Herr StR Engelmann Herr StR Voß	Herr StR Kreuzmann
	Herr StR Schmidt (=Schütmaat)	Herr Sieverding (v) Frau StR' Hupperth- Schmickler (v)
	Frau OStR' van Kempen Herr StD Bremer	Herr StR' Engelmann (p)
2001/2002		Herr StD Lehnert (p)
2002/2003		Herr OStR Menke (p, 1.Hj)
2003/2004	Frau StR' Holland (=Klump)	Herr StR Wichern (v) Herr OStR Finke (p) Herr StD Hilberink (p) Herr OStR Sturm (p)
2004/2005	Frau StR' Raether (=Tubbesing)	Herr StD Rennings (p) Herr OstR Petersson (p)
		Frau OStR' Finke (+)
2005/2006	Frau StR' Blankenburg (2.Hj) Herr OStR Schulz (2.Hj)	Herr StD Runde (p)
	Herr StR Gleumes Herr StR M.Janssen	
2006/2007	Frau StR' Nebelung (2.Hj) Frau StR Schraven (2.Hj) Frau StR' Lucie Keuck (2.Hj)	

2007/2008	Frau StR' Janssen (=Lücke)	
	4 Kolleginnen werden Mütter !!!!!	
	Herr StR Müller (2.Hj)	
2008/2009	Frau Böß Frau StR' Friedrich Frau StR' Fischer Frau StR' Wahl	
	Frau Lena Keuck (2.Hj)	
	Frau StR' Wahl	Herr OStR van Prillwitz (p) Herr OStR Schneider (p) Frau StD Fingerhut (p)
2009/2010	Herr StR Kellner Frau StR' Arntz	
	Frau StR' Pelousek-Janser Frau StR' A-M. Janßen Herr StR Albers	
		Herr StR Roers (p) Frau RL Sprenger (p) Frau StR' Pauwels (p) Frau OStR' Jäger (p) Frau StR' Blankenburg (v)
2010/2011	Frau OStR' Maslow Frau StR' Rother	Frau StR' Diepolder (M,v) Herr OStR Linnemann (1.Hj) Herr StD Schulz (1.Hj)
	Herr StR Baak (2.Hj) Frau StR' Mairowski (2.Hj) Frau StR' Jacobs (2.Hj) Frau StR' Strebel Herr StR Schwiertz	Herr StR Brüx Herr StD van Gemmeren Herr StR Mohr Frau OStR' Pieper Herr OStR Rudolph Herr Sander
2011/2012	Herr Bungenstock Frau E-M. Janßen Frau Mölders Frau Ruhwedel	